

# Das Textilbündnis – »Anfang eines wahrhaft historischen Prozesses«?

von Anna Klina

## INHALT

- 1 Einleitung 6
- 1.1 Methodische Herangehensweise 9
- 1.2 Literaturbericht 9
- 1.3 Aufbau der Arbeit 11
  - 2 Begriffserklärung 12
  - 2.1 Textilbündnis 12
  - 2.2 Corporate Social Responsibility 12
  - 2.3 Die drei Säulen der Nachhaltigkeit 13
    - 3 Fünf vor Zwölf – die Notwendigkeit des Textilbündnisses 14
    - 3.1 Der Einsturz des Rana Plaza 14
    - 3.2 Ironie des Schicksals – die positiven Auswirkungen eines tragischen Unglücks 15
- 4 Das Textilbündnis 17
  - 4.1 Genese 17
  - 4.2 Aufbau 20
  - 4.3 Teilnahmebedingungen 21
  - 4.4 Mitglieder 21
  - 4.5 Ziele und Vorgehensweise 22
  - 4.6 Finanzierung 23
  - 4.7 Probleme 23
- 5 Sechs Mitglieder im Fokus – eine empirische Untersuchung 25
  - 5.1 Aufbau des Fragebogens 25
  - 5.2 Auswertung der Ergebnisse 29
- 6 Auswertung: Ist das Textilbündnis der »Anfang eines wahrhaft historischen Prozesses«? 31
- 7 Ausblick 35
- 8 Abkürzungsverzeichnis 38
- 9 Quellenverzeichnis 38
  - 9.1 Literatur 38
  - 9.2 Internetquellen 38

## 1 EINLEITUNG

*»Begonnen hatte alles im Kühlschrankschrank und nicht im Kleiderschrank.«<sup>1</sup>*

Mit diesen Worten beginnt Kirsten Brodde ihr Buch »Saubere Sachen. Wie man grüne Mode findet und sich vor Öko-Etikettenschwindel schützt«. Sie bezieht sich dabei auf die Tatsache, dass sie ihren Haushalt auf Biolebensmittel umstellte, bevor sie sich Gedanken über nachhaltige Textilien machte. In jedem Haushalt ist heutzutage zumindest ein Bioprodukt zu finden, das dank Renate Künast<sup>2</sup> durch eine klare Markierung eindeutig gekennzeichnet ist. Die Politikerin der Grünen führte das Bio-Siegel auf dem sechseckigen Untergrund ein, wodurch Biolebensmittel klar zu erkennen sind.<sup>3</sup>

Mit dem tragischen Vorfall in Bangladesch, dem Einsturz der Textilfabrik Rana Plaza, bei dem über 1100 Menschen verunglückten, rückte das Thema »Nachhaltigkeit im textilen Bereich« in den Vordergrund. Durch die hohe Anzahl an Todesopfern wurden die gefährlichen Arbeitsbedingungen in der Textilproduktion und deren Folgen in den Blickpunkt der Öffentlichkeit gerückt und einer breiten Masse nähergebracht.<sup>4</sup> Somit führten die eigentlich negativen Ereignisse zu positiven Auswirkungen. Doch dies ist nicht der einzige tragische Vorfall, den man in den letzten Jahren aus dem Bereich der Textilwirtschaft in den Medien findet. Die Berichte reichen von Kinderarbeit, schlechten Arbeitsbedingungen, Umweltverschmutzung bis hin zu tragischen Gebäudeeinstürzen oder Bränden in den Textilfabriken der Produktionsländer. Die durch die Medien veröffentlichten schockierenden Bilder werfen folglich ein schlechtes Licht auf die nach Gewinnen strebende Textilproduktion.<sup>5</sup>

Die normalen Verbraucherinnen und Verbraucher haben die Möglichkeit, den schlechten Arbeitsbedingungen und der Benutzung von umweltschädlichen Chemikalien bei der Herstellung von Kleidung entgegenzuwirken, indem sie sich beim Einkaufen an Siegeln orientieren. Dies ist leichter gesagt als getan. Zurzeit sind sehr viele unterschiedliche Siegel auf dem Markt vertreten. Dabei den Überblick zu behalten, stellt sich als besondere Herausforderung für verantwortungsbewusste Konsumentinnen und Konsumenten heraus.<sup>6</sup>

Bei Lebensmitteln sind die EU-Richtlinien für »Bio«-Produkte genau definiert. Für die Textilbranche trifft dies leider noch nicht zu. Der Gesetzgeber zeigte lange Zeit kein Interesse daran, ein Gesetz oder Richtlinien für nachhaltig produzierte Textilien zu verfassen. Gründe dafür könnten sein, dass die Herstellung eines Kleidungsstückes, genauer

*»Begonnen hatte alles im Kühlschrankschrank und nicht im Kleiderschrank.«* Kirsten Brodde

gesagt die textile Lieferkette, aufwändiger ist und mehr Arbeitsschritte benötigt als die Herstellung von Lebensmitteln. Infolgedessen entwickelten einzelne Textilhersteller und -verbände ihre individuellen Siegel, denn die Nachfrage nach nachhaltig produzierter Kleidung steigt weiter. Organisationen, die nicht unter der Leitung der deutschen Regierung stehen, brachten ebenfalls ihre eigenen Siegel auf den Markt. Diese Tatsache führte zu der Vielzahl an Siegeln, die heute vorzufinden sind.<sup>7</sup> Damit Firmen ihre Ware mit dem entsprechenden Ökosiegel auszeichnen können, müssen sie bestimmte Anforderungen erfüllen. Dies bedeutet für die Unternehmen, dass ihre einzelnen Produktionsschritte und damit die dazugehörigen Verfahren und Fabriken regelmäßig von speziell ausgebildeten Prüferinnen und Prüfern auf die geforderten Anforderungen kontrolliert werden. Hinzu kommt, dass sie den Einkauf von zertifizierten Rohstoffen nachweisen müssen.<sup>8</sup> Hierbei ist zu erwähnen, dass nicht alle Siegel denselben Anforderungen unterliegen. Während sich zum Beispiel das Fairtrade-Siegel auf die

Arbeitsbedingungen bei der Baumwollproduktion konzentriert, setzt sich das Global Textile Standard<sup>9</sup> mit der gesamten textilen Lieferkette auseinander.<sup>10</sup> Problematisch dabei ist, dass nicht jedes Siegel nachweisen kann, dass es wirklich für eine ökologische Produktion und/oder für soziale Arbeitsbedingungen steht, da die Prüfergebnisse nicht offengelegt werden oder keine unabhängigen Prüferinnen und Prüfer im Einsatz sind. Des Weiteren kontrollieren nicht alle Siegel den gesamten Produktionsweg, sondern nur das fertige Produkt auf Schadstoffe. Letztere können durch mehrmaliges Waschen des fertigen Kleidungsstückes entfernt werden. Der Einsatz von Chemikalien bei der Produktion ist somit leicht zu vertuschen.<sup>11</sup>

Um den verantwortungsbewussten Konsumentinnen und Konsumenten bei der Vielzahl von Siegeln einen Überblick zu verschaffen, hat das Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung<sup>12</sup> die Internetseite [www.textilklarheit.de](http://www.textilklarheit.de)<sup>13</sup> mit zugehöriger App eingerichtet. Sie gibt Auskunft darüber, wofür ein Siegel steht und ob es Produkte auszeichnet, die wirklich fair hergestellt wurden. Damit zeigt das BMZ, stellvertretend für die Regierung, dass es die Problematik erkannt hat. Denn die Verbraucherinnen und Verbraucher alleine können

durch ihre verantwortungsbewusste Konsumententscheidung die sozialen und ökologischen Standards bei der Produktion von Textilien nicht verbessern. Die Verantwortung liegt ebenfalls bei dem Gesetzgeber.<sup>14</sup>

Bundesentwicklungsminister Gerd Müller hat sich diesem Problem angenommen und daraufhin mit weiteren 43 Gründungsgliedern das sogenannte »Textilbündnis« ins Leben gerufen.<sup>15</sup> Dieses Bündnis für nachhaltige Textilien<sup>16</sup> wurde am 16. Oktober 2014 gegründet. Es handelt sich hierbei um eine Multi-Stakeholder-Initiative<sup>17</sup>, die ein gemeinsames Ziel verfolgt: Die »soziale, ökologische und ökonomische Verbesserung entlang der textilen Wertschöpfungsketten«.<sup>18</sup> Des Weiteren hat sich das Bündnis zum Ziel gesetzt, die Verbraucherinnen und Verbraucher durch die klare Erkennbarkeit von nachhaltigen Textilien beim verantwortungsbewussten Konsum zu unterstützen. Dem Bündnis haben sich inzwischen über 180 Mitglieder<sup>19</sup> angeschlossen. Die Ziele sollen mithilfe von vier Strategien erreicht werden. Schlagwörter, die bei diesen

Strategien eine wichtige Rolle spielen, sind »Verbesserung«, »Transparenz«, »Gemeinsamkeit« und »Erfahrungsaustausch«.<sup>20</sup>

Die vorliegende Arbeit befasst sich mit dem von Gerd Müller gegründeten Textilbündnis. Im Herbst 2015 besuchte ich die Ausstellung »Fast Fashion – die Schattenseite der Mode« im Museum für Kunst und Gewerbe in Hamburg. Dieser Besuch weckte mein Interesse, in diesem Themenbereich weiter zu forschen. Die Ausstellung führte mir die schlechten Bedingungen, die in der Modeindustrie herrschen, vor Augen. Mein Interesse für nachhaltige Mode stieg. Meine betreuende Professorin, Prof. Dr. phil. Bärbel Schmidt, machte mich schließlich auf das Textilbündnis aufmerksam und die Recherche begann.

Der Titel der Arbeit »Das Textilbündnis – »Anfang eines wahrhaft historischen Prozesses«<sup>21</sup>?« basiert auf einer Aussage von Heike Holdinghausen. Dieser These möchte ich in meiner Arbeit nachgehen und versuchen herauszufinden, ob die Aussage zutrifft. Darauf aufbauend ergibt sich meine Forschungsfrage: »Ist das Textilbündnis der »Anfang eines wahrhaft historischen Prozesses«<sup>22</sup>?« Aus meiner Forschungsfrage lassen sich weitere Fragen ableiten, die eine wichtige Rolle bei der Beantwortung der Eingangsfrage spielen könnten.

Hat das Textilbündnis Möglichkeiten, die geplanten Ziele zu erreichen oder sind dies nur leere Versprechen? Wie gehen die Mitglieder vor, um die Ziele zu erreichen? Welche Bedingungen müssen Mitglieder erfüllen oder darf jeder dem Bündnis beitreten? Welche Hürden muss das Textilbündnis überwinden? Wie wird das Textilbündnis finanziert?

Die Beantwortung dieser Fragen tragen zur Klärung meiner Forschungsfrage bei. Bereits in der Fragestellung wird deutlich, dass es sich bei dem Textilbündnis um einen Prozess handelt. Der Begriff »Prozess« setzt voraus, dass es hier um einen eventuell langen Weg geht, den das Bündnis zurücklegen muss, um seine Ziele zu erreichen. Ob es sich hierbei um einen erfolgreichen Weg und damit um einen erfolgreichen Prozess handelt, versuche ich in meiner Bachelorarbeit herauszufinden. Denn sollte dies der Fall sein, könnte es der »Anfang eines wahrhaft historischen Prozesses«<sup>23</sup> in der Textilbranche sein.

<sup>1</sup> Brodde, Kirsten: Saubere Sachen. Wie man grüne Mode findet und sich vor Öko-Etikettenschwindel schützt. München: Ludwig Verlag, 2009, S. 19 <sup>2</sup> Renate Künast war von 2001 bis 2005 die deutsche Bundesministerin für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz. <sup>3</sup> Vgl. Brodde, S. 19 ff. <sup>4</sup> Vgl. ohne Angabe: Bündnis für nachhaltige Textilien, 2016. URL: [https://www.textilbuendnis.com/images/pdf/Factsheet/2016\\_10\\_Factsheet\\_DE\\_Das\\_Buendnis\\_fuer\\_nachhaltige\\_Textilien.pdf](https://www.textilbuendnis.com/images/pdf/Factsheet/2016_10_Factsheet_DE_Das_Buendnis_fuer_nachhaltige_Textilien.pdf) (zuletzt abgefragt am 15.11.2016). Homepage vom Bündnis für nachhaltige Textilien, S. 1; Vgl. Burckhardt, Gisela: Todschick. Edle Labels, billige Mode – unmenschlich produziert. München: Wilhelm Heyne Verlag, 2014, S. 21 <sup>5</sup> Vgl. Engel, Stephan: »Der Textilssektor als Schlüsselindustrie industrieller Wirtschaftsentwicklung«, in: Sabine Schulz / Claudia Benz (Hrsg.): Fast Fashion. Die Schattenseite der Mode. Ausst.-Kat. Museum für Kunst und Gewerbe Hamburg. Hamburg 2015, Buchholz: Beisner Druck GmbH & Co. KG, S. 74–127, S. 74 <sup>6</sup> Vgl. Holdinghausen, Heike: Dreimal anziehen, weg damit. Was ist der wirkliche Preis für T-Shirts, Jeans und Co?. Frankfurt/Main: Westend Verlag GmbH, 2015, S. 61 ff. <sup>7</sup> Vgl. Brodde: Saubere Sachen, S. 143 ff. <sup>8</sup> Vgl. Holdinghausen: Dreimal anziehen, weg damit, S. 173 <sup>9</sup> Im Folgenden wird der Global Textile Standard mit GOTS abgekürzt. <sup>10</sup> Vgl. Holdinghausen: Dreimal anziehen, weg damit, S. 61 <sup>11</sup> Vgl. Holdinghausen: Dreimal anziehen, weg damit, S. 174 ff. <sup>12</sup> Im Folgenden wird das Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung mit BMZ abgekürzt. <sup>13</sup> Heute ist die Internetseite unter [www.siegelkarheit.de](http://www.siegelkarheit.de) zu finden. <sup>14</sup> Vgl. Holdinghausen: Dreimal anziehen, weg damit, S. 65 f. <sup>15</sup> Vgl. ebd., S. 65 <sup>16</sup> Das Bündnis für nachhaltige Textilien entspricht dem Textilbündnis. <sup>17</sup> Eine genauere Definition der Multi-Stakeholder-Initiative erfolgt im zweiten Kapitel. <sup>18</sup> Ohne Angabe: Bündnis für nachhaltige Textilien, S. 1 <sup>19</sup> Stand vom Februar 2017 <sup>20</sup> Vgl. Ohne Angabe: Bündnis für nachhaltige Textilien, S. 1 <sup>21</sup> Holdinghausen: Dreimal anziehen, weg damit, S. 67 <sup>22</sup> ebd. <sup>23</sup> ebd.

## 1.1 METHODISCHE HERANGEHENSWEISE

Die vorliegende Arbeit behandelt die Frage, ob das Textilbündnis der »Anfang eines wahrhaft historischen Prozesses«<sup>24</sup> ist. Diese Fragestellung versuche ich mithilfe einer empirischen Untersuchung zu beantworten, die einerseits aus einer intensiven Literatur- und Quellenrecherche besteht, aber andererseits eine qualitative Forschungsmethode beinhaltet. Bei der Methode handelt es sich um einen nicht standardisierten Fragebogen, den ich an sechs ausgewählte Mitglieder des Textilbündnisses per E-Mail verschickt habe. Die Beantwortung meiner Forschungsfrage wird folglich auf der Auswertung meiner Fragebögen und meiner Literatur- und Quellenrecherche basieren.

Zu Beginn ist zu erwähnen, dass sich Forschungsmethoden in quantitativ und qualitativ unterscheiden lassen. Die quantitativen Forschungsmethoden beruhen auf Messen und Zählen, während die qualitative Forschung auf Wahrnehmen und Beschreiben basiert. Sowohl für die qualitative als auch für die quantitative Forschung existieren verschiedene Methoden. Fragebögen und Interviews können beiden Seiten zugeordnet werden, allerdings unterscheiden sie sich durch die Art der gewählten Fragen. Quantitative Fragebögen und Interviews lassen sich durch geschlossene Fragen charakterisieren und qualitative durch offene Fragetypen.<sup>25</sup>

Da ich mich für die schriftliche Befragung entschieden habe, werde ich im Folgenden die Vor- und Nachteile dieser Vorgehensweise kurz erläutern. Im Anschluss werde ich die verschiedenen Fragetypen erklären und den Unterschied von standardisierten und nicht standardisierten Fragebögen aufzeigen.

Die schriftliche Befragung mithilfe von Fragebögen ist eine zentrale Methode für die Erhebung von Daten. Die Vorteile der schriftlichen Befragung sind, dass sie wenig Kosten und einen geringen Zeitaufwand verursachen. Des Weiteren wird nur wenig Personal benötigt. Hinzu kommt, dass die Probanden nicht von der Interviewerin oder vom Interviewer beeinflusst werden können und somit eine neutrale Untersuchung möglich ist. Ein weiteres wichtiges Argument ist, dass bei der schriftlichen Befragung die räumliche Entfernung zwischen Interviewer und Probanden keine Rolle spielt, da die

Möglichkeit besteht, die Befragung entweder postalisch oder online durchzuführen.

Nachteile sind, dass kein Nachfragen möglich ist und die Forschenden im Ungewissen bleiben, ob die Fragen richtig verstanden wurden. Des Weiteren besteht die Möglichkeit, dass Fragen gar nicht oder nur oberflächlich beantwortet werden. Als Nachteile gelten eine mitunter geringe Rücklaufquote und der Umstand, dass nicht kontrolliert werden kann, unter welchen Bedingungen die Fragebögen ausgefüllt wurden.<sup>26</sup>

Bei geschlossenen Fragen stehen den Probanden nur begrenzte Antwortmöglichkeiten zur Verfügung. Damit sind sie in ihrer Beantwortung nicht frei, sondern wählen nur aus vorformulierten Antwortmöglichkeiten aus. Dies hat einheitliche Antworten zur Folge und erleichtert die Auswertung für die Forschenden. Dahingegen stellen offene Fragen höhere Erwartungen an die Probanden, da letztere durch keine Vorformulierungen begrenzt werden und frei antworten müssen. Dieser Aufgabentyp ist besonders geeignet, um vielfältige Antworten zu erhalten.<sup>27</sup>

Gibt ein Fragebogen die Antwortmöglichkeiten vor, so handelt es sich um einen standardisierten Fragebogen, handelt es sich allerdings um offene Fragen, ist der Fragebogen nicht standardisiert.<sup>28</sup>

<sup>24</sup> Vgl. Holdinghausen: Dreimal anziehen, weg damit, S. 67 <sup>25</sup> Vgl. Aepli, Jürg / Gasser, Luciano / Gutzwiller, Eveline / Tettenborn, Annette: Empirisches wissenschaftliches Arbeiten. Ein Studienbuch für die Bildungswissenschaften. 3. Auflage, Bad Heilbrunn: Verlag Julius Klinkhardt, 2014, S. 114 f. <sup>26</sup> Vgl. Aepli, Jürg: Empirisches wissenschaftliches Arbeiten, S. 164 f. <sup>27</sup> Vgl. ebd. S. 167 f. <sup>28</sup> Vgl. ebd. S. 180

## 1.2 LITERATURBERICHT

Im Rahmen meiner Bachelorarbeit stellte sich heraus, dass gerade in Bezug auf das Textilbündnis wenig Literatur existiert. Ein Grund dafür ist sicherlich die Aktualität des Themas. Das Textilbündnis wird in der von mir gefundenen Literatur nur angerissen und nicht vertieft behandelt, daher beziehe ich mich überwiegend auf Onlinequellen. Für Onlinequellen gilt, dass die genauen Autoren häufig unbekannt sind und selbst wenn die gefundenen Quellen von seriösen Homepages bzw. Internetseiten stammen, präsentieren diese

die Inhalte nach der für sie geltenden Relevanz. Darüber hinaus spielt die Aktualität eine wichtige Rolle. Die Quellen müssen möglichst aktuell sein, damit letzte Änderungen bezüglich des Textilbündnisses berücksichtigt sind.

Für die Hinführung zum Thema und als Grundlage ist folgende Literatur hilfreich:

Wie bereits in der Einleitung erwähnt, spielt das Buch »Dreimal anziehen, weg damit. Was ist der wirkliche Preis für T-Shirt, Jeans und Co?« von Heike Holdinghausen eine wichtige Rolle. Heike Holdinghausen stellt die These auf, dass das Textilbündnis der »Anfang eines wahrhaft historischen Prozesses«<sup>29</sup> sein könnte. Frau Holdinghausen beschäftigt sich in ihrem Buch mit dem Produktionsweg eines Kleidungsstückes, den vielen dazugehörigen Arbeitsschritten und der heutigen Bedeutung eines Kleidungsstückes. Dabei versucht sie Möglichkeiten aufzuzeigen, wie Verbraucher an einem positiven Wandel der Textilindustrie mitwirken können und welche Komponenten zusätzlich erforderlich sind, um die Ungerechtigkeiten bei der Herstellung von Textilien zu beseitigen. Heike Holdinghausen ist als Redakteurin bei der Berliner Tageszeitung, taz, beschäftigt. Ihre Themengebiete sind die Rohstoffpolitik und die Bioökonomie.

Das Buch »Saubere Sachen. Wie man grüne Mode findet und sich vor Öko-Etikettenschwindel schützt« von Kirsten Brodde ist besonders für die Hinführung und Einleitung in das Thema hilfreich. Die Autorin geht in ihrem Buch auf die »grüne Mode« ein und erklärt in diesem Zusammenhang, welche Textilien wirklich sozial- und umweltverträglich hergestellt werden. Sie unterstützt ihre Aussagen und Recherchen durch eigene Erfahrungen, die sie, unter anderem, bei der Umstellung auf faire, sozialverträgliche und saubere Mode machte. Kirsten Brodde ist Expertin für grüne Mode. Sie arbeitete von 2000 bis 2008 als Redakteurin für das Greenpeace Magazin und führt einen Modeblog, der sich mit grüner Mode beschäftigt. Des Weiteren ist sie Textilexpertin für die Internet-Plattform Utopia.

Für das dritte Kapitel dieser Arbeit »Fünf vor Zwölf – die Notwendigkeit des Textilbündnisses« ist das Buch »Todscheck. Edle Labels, billige Mode – unmenschlich produziert« von Gisela Burckhardt von wertvoller Bedeutung. Frau Burckhardt wirft einen Blick

hinter die Kulissen der Modeindustrie. Sie bringt die Tatsache ans Licht, dass Billigmarken und Luxusmarken in den gleichen Fabriken produzieren lassen und dass teure Kleidung nicht unbedingt mit besserer Qualität und sozialverträglicherer Herstellung gleichzusetzen ist. Mit ihrem Buch versucht Frau Burckhardt vor allem die Konsumentinnen und Konsumenten anzusprechen und über die Bedingungen in der Modeindustrie aufzuklären. Gisela Burckhardt ist die Vorsitzende des Frauenrechtsvereins FEMNET e.V. und Expertin im Bereich der Entwicklungspolitik. In diesem Zusammenhang war sie bereits für das UN-Entwicklungsprogramm<sup>30</sup> und für die Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit<sup>31</sup> im Auslandseinsatz. Seit über 15 Jahren setzt sie sich zusammen mit der Kampagne für Saubere Sachen<sup>32</sup> weltweit für die Verbesserung der sozialen Standards in der Modeindustrie ein.

Eine wichtige Onlinequelle für den Hauptteil dieser Arbeit ist das Dokument »Aktionsplan. Bündnis für nachhaltige Textilien«. Der Autor ist unbekannt, aber es handelt sich um ein offizielles Dokument des Bündnisses, da es auf der Bündnis-Homepage heruntergeladen werden kann. Der Aktionsplan 2.0 ist vom 13. April 2015 und definiert den Aufbau des Bündnisses. Das Dokument befasst sich sowohl mit den Zielen und Strategien, als auch mit den Teilnahmebedingungen und der Zusammenarbeit der Bündnismitglieder. Es basiert auf dem ersten Aktionsplan mit dem Stand vom 09. Oktober 2014.

Die PDF-Datei »Gemeinsame Fortschritte im Textilsektor. Bündnis für nachhaltige Textilien«, die vom BMZ und dem Referat Öffentlichkeitsarbeit, digitale Kommunikation und Besucherdienst herausgegeben wurde, ist eine weitere wichtige Onlinequelle. Die Datei kann auf der Homepage vom BMZ heruntergeladen werden und stammt vom November 2016. Es handelt sich hierbei um eine Art Informationsbroschüre, die sich mit den in der globalisierten Textilwirtschaft vorherrschenden Situationen befasst. Die Broschüre informiert über das Engagement der deutschen Entwicklungspolitik, um die Bedingungen in der Textilwirtschaft zu verbessern. In diesem Zusammenhang werden das Textilbündnis sowie die bereits erreichten Ziele vorgestellt und die Frage beleuchtet, inwieweit das BMZ bei diesen mitwirkt. Anschließend werden Tipps für den verantwortungsbewussten Einkauf von Textilien gegeben.

<sup>29</sup> Vgl. Holdinghausen: Dreimal anziehen, weg damit, S. 67 <sup>30</sup> Das UN-Entwicklungsprogramm wird im Folgenden mit UNDP abgekürzt. <sup>31</sup> Die Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit wird im Folgenden mit GIZ abgekürzt. <sup>32</sup> Bei der Kampagne für saubere Kleidung handelt es sich um die Clean Clothes Campaign; diese wird im Folgenden mit CCC abgekürzt.

### 1.3 AUFBAU DER ARBEIT

Die vorliegende Bachelorarbeit gliedert sich in die Einleitung, ein Kapitel mit Begriffserklärungen, den Hauptteil und meiner empirischen Untersuchung sowie deren Auswertung und meinem Fazit. Während ich in der Einleitung den Aktualitätsbezug herstelle, erkläre ich im zweiten Kapitel die Begriffe »Textilbündnis«, »Corporate Social Responsibility«<sup>33</sup> und »die drei Säulen der Nachhaltigkeit«. Es handelt sich hierbei um zentrale Begriffe, die die Grundlage für meine Arbeit darstellen. Im Anschluss werde ich im dritten Kapitel auf die Notwendigkeit des Textilbündnisses eingehen. In diesem Kapitel lege ich einen besonderen Fokus auf das Unglück in Bangladesch mit dem Einsturz des Rana Plaza, bei dem viele Menschen ums Leben kamen. Dieses tragische Ereignis stellt einen wichtigen Wendepunkt in der nachhaltigen Textilproduktion dar. Im darauffolgenden Kapitel befaße ich mich schließlich mit dem Textilbündnis. Neben der Entstehung des Bündnisses betrachte ich dessen Aufbau mit den dazugehörigen Organen, sowie die Teilnahmebedingungen und die Mitglieder. Sechs der über 180 Mitglieder werde ich genauer vorstellen.<sup>34</sup> Bei den sechs Mitgliedern handelt es sich um den Frauenrechtsverein FEMNET e.V., das Ökosiegel GOTS, den Gesamtverband der deutschen Textil- und Modeindustrie e.V. und um die drei Produzenten Aldi, Tchibo und die Unternehmensgruppe Otto. Im Anschluss werde ich mich mit den Zielen und Vorgehensweisen des Textilbündnisses befassen. Bevor ich schließlich auf meine Forschungsfrage näher eingehe, beschäftige ich mich mit der Finanzierung und möglichen Problemen, denen das Textilbündnis ausgesetzt ist. Anschließend stelle ich meine empirische Forschung vor, bevor ich mich im sechsten Kapitel meiner Auswertung und damit der Beantwortung meiner Forschungsfrage: »Ist das Textilbündnis der »Anfang eines wahrhaft historischen Prozesses«<sup>35</sup>?« widme. Ich werte die Antworten meiner Fragebögen aus und beleuchte die Ergebnisse anhand meiner Literaturrecherche, um eine Lösung zu formulie-

ren. Letztendlich folgt im siebten Kapitel der Ausblick als Fazit.

In den abschließenden Kapiteln befinden sich das Abkürzungsverzeichnis, das Quellenverzeichnis, der Anhang und meine Eigenständigkeitserklärung. Der Anhang besteht aus der Auflistung aller Teilnehmer am Gründungsprozess, einer Übersicht aller aktuellen Mitglieder des Steuerungskreises und des Textilbündnisses, der Darstellung des Fragebogens sowie den beantworteten Exemplaren der Fragebögen.

<sup>33</sup> Im Folgenden wird Corporate Social Responsibility mit CSR abgekürzt. <sup>34</sup> Vgl. ohne Angabe: Bündnis für nachhaltige Textilien, S. 1 <sup>35</sup> Holdinghausen: Dreimal anziehen, weg damit, S. 67

## 2 BEGRIFFSERKLÄRUNG

### 2.1 TEXTILBÜNDNIS

Im Folgenden kläre ich den Begriff »Textilbündnis«, indem ich auf die beiden Wortbestandteile »Textil« und »Bündnis« eingehe.

Die Definition für Textilien lautet nach Du den »gewebte, gestrickte oder gewirkte, aus Faserstoffen hergestellte Waren«<sup>36</sup>. Das Wort »Bündnis« bedeutet »Vereinigung, Zusammenschluss«<sup>37</sup> und ist die Verkleinerungsform von »der Bund«. Der Begriff »Bund« hat mehrere Bedeutungsfelder. Einerseits kann er im textilen Kontext gesehen werden und bezieht sich dabei auf die Einfassung eines Kleidungsstückes, wie zum Beispiel der Hosenbund, andererseits beschreibt er die Zusammensetzung oder Vereinigung einer Personengruppe, zu der mehrere Mitglieder gehören, wie zum Beispiel der Naturschutzbund oder der Ehebund.<sup>38</sup> Im Kontext des Textilbündnisses beziehe ich mich bei der Begriffserklärung auf die zweite Wortbestimmung. Schlussfolgernd ergibt sich beim Zusammensetzen beider Wörter und ihrer Bedeutungen folgende Begriffserklärung für das Textilbündnis: Bei dem Textilbündnis handelt es sich um einen Bund, eine Vereinigung mehrerer Mitglieder, die miteinander verwoben bzw. verstrickt sind und somit zu einer Einheit werden. Diese Vernetzung könnte durch das gemeinsame Handeln, gemeinsame Interessen oder gemeinsame Ziele erreicht werden.

Bei dem Textilbündnis handelt es sich tatsächlich um eine Vereinigung mehrerer Mitglieder, die sich gemeinsame Ziele gesetzt haben. Diese Ziele erreichen sie mittels Strategien, die unter anderem beinhalten, dass sie gemeinsam arbeiten und sich gegenseitig über ihre Arbeitsfortschritte austauschen. Durch diese Kommunikation wird eine Verflechtung aller Mitglieder geschaffen.<sup>39</sup> Laut Definition und Begriffserklärung hat sich das Textilbündnis einen bedeutenden Namen gegeben. Auf den genauen Aufbau des Bündnisses werde ich in Kapitel vier genauer eingehen.

Da es sich bei dem Bündnis für nachhaltige Textilien um eine Multi-Stakeholder-Initiative<sup>40</sup> handelt, werde ich diesen Begriff kurz erläutern. Bei einer MSI handelt es sich um eine Arbeitsgruppe, die sich aus mehreren Interessenvertretern<sup>41</sup> zusammensetzt. Aus-

schlaggebend ist hierbei, dass die verschiedenen Interessengruppen, beispielsweise durch die Vereinigung mehrerer Unternehmen, gemeinsam die Regeln festlegen und dabei alle Interessen berücksichtigt werden. Des Weiteren werden in der Regel die Belange der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer bedacht.<sup>42</sup>

<sup>36</sup> Dudenredaktion (Hrsg.): Duden. Das Herkunftswörterbuch. Etymologie der deutschen Sprache. Bd. 7, 3. Auflage, Mannheim: Bibliographisches Institut & F.A. Brockhaus AG, 2001. S. 845 <sup>37</sup> Ebd., S. 120 <sup>38</sup> Vgl. ebd. <sup>39</sup> Vgl. ohne Angabe: Bündnis für nachhaltige Textilien, S. 1 <sup>40</sup> Im Folgenden wird Multi-Stakeholder-Initiative mit MSI abgekürzt. <sup>41</sup> Stakeholder stammt aus dem Englischen und bedeutet Interessenvertreter. <sup>42</sup> Vgl. Starmanns, Mark: »Wie viel Unternehmensverantwortung fordern Sozialstandardinitiativen? BSCI, ETI, FLA, FWF und SA 8000 im Vergleich«, in: Burckhardt, Gisela (Hrsg.): Corporate Social Responsibility – Mythen und Maßnahmen. Unternehmen verantwortungsvoll führen, Regulierungslücken schließen (E-Book), 2. Auflage, Wiesbaden: Springer Fachmedien, 2013, S. 97–103, S. 97

### 2.2 CORPORATE SOCIAL RESPONSIBILITY

Unter dem Begriff Corporate Social Responsibility wird im Allgemeinen die Verantwortung von Unternehmen gegenüber der Gesellschaft verstanden. Mit dem Einsturz der Textilfabrik Rana Plaza ist CSR stärker in die Öffentlichkeit gerückt. Von großen Unternehmen wird erwartet, dass sie eine CSR-Abteilung haben.<sup>43</sup> Prof. Dr. Lin-Hi behauptet sogar, dass ein langfristiger wirtschaftlicher Erfolg mit der gesellschaftlichen Verantwortung von Unternehmen einhergeht.<sup>44</sup>

Die deutsche Regierung legte den Aktionsplan für CSR im Oktober 2010 fest und orientierte sich dabei an der EU-Definition. Die deutsche Definition für CSR setzt sich aus drei wichtigen Komponenten zusammen. Im ersten Aspekt wird klargestellt, dass die verantwortungsvolle Unternehmensführung im Kerngeschäft<sup>45</sup> stattfindet und nicht durch Maßnahmen, die außerhalb des Unternehmens stattfinden und somit nichts mit der eigentlichen Geschäftstätigkeit zu tun haben. Zum Zweiten bedeutet CSR nicht nur, die jeweiligen Gesetze des Landes einzuhalten, sondern bezieht sich viel mehr auf ein verantwortungsvolles Handeln, das über gesetzliche Vorgaben hinausgeht. Die letzte Komponente der Definition besagt, dass CSR freiwillig ist.

An dieser Definition sind klare Grenzen und Lücken zu erkennen, die kritisiert werden. Unter anderem ist die Annahme zweifelhaft, dass ein deutsches Unternehmen nicht für das Einhalten der Gesetze von Zulieferern verantwortlich sein soll. Das bedeutet, ein deutsches Unternehmen kann nicht dafür bestraft werden, wenn die Zulieferer in den Produktionsländern sich nicht an die Gesetze des Landes halten. Dies wird von einigen Nichtregierungsorganisationen<sup>46</sup> stark kritisiert. Des Weiteren führen die zumeist geringen Umwelt- und Sozialstandards in den Produktionsländern dazu, dass viele Unternehmen ihre Ware unter schlechten Bedingungen kostengünstig herstellen lassen. Die Problematik ist, dass Unternehmen, die unter solchen Bedingungen produzieren lassen, nicht bestraft werden dürfen.<sup>47</sup>

Prof. Dr. Lin-Hi geht bei der Definition einen Schritt weiter und behauptet, wie oben bereits gesagt, dass erst das bewusste verantwortungsvolle Handeln von Unternehmen zu einem langfristigen Erfolg führen würde. Unter einem verantwortungsvollen Unternehmen versteht er ein Unternehmen, dass in der Lage sei, Fehlverhalten zu meiden. Zu diesem besagten Fehlverhalten gehörten zum Beispiel Menschenrechtsverletzungen oder Umweltverschmutzungen. Sobald ein Fehlverhalten aufgedeckt werden würde, wirke es sich negativ auf das Image des Unternehmens und somit auf den wirtschaftlichen Erfolg aus. Durch die schnelle Entwicklung der Medien würden sich negative Nachrichten und Fehlverhalten rasant verbreiten. Daher sollte es kein Fehlverhalten geben, das aufgedeckt werden könne und sich somit auf den Erfolg auswirken würde. Dies bedeutet für die Firma, dass sie sowohl für die eigenen Fabriken als auch für die der Zulieferer verantwortlich seien, denn schlechte Sozial- und Umweltstandards bei den Zulieferern werfe ebenfalls ein schlechtes Licht auf die Unternehmen selbst. Dies führt zu dem Umstand, dass die Unternehmen selbst Interesse daran zeigen sollten, Verantwortung für das eigene Geschäft und für Zulieferer zu übernehmen, um langfristig erfolgreich zu sein.<sup>48</sup>

<sup>43</sup> Vgl. Burckhardt, Gisela: »Einführung und Überblick«, in: Burckhardt, Gisela (Hrsg.): Corporate Social Responsibility – Mythen und Maßnahmen. Unternehmen verantwortungsvoll führen, Regulierungslücken schließen (E-Book), 2. Auflage, Wiesbaden: Springer Fachmedien, 2013, S. 1–8, S. 1 <sup>44</sup> Vgl. Lin-Hi, Prof. Dr. Nick: »Corporate Social Responsibility: Warum

Unternehmen gut beraten sind, die Vermeidung von Fehlverhalten als Kern von CSR zu verstehen und Verantwortung für ihre Zulieferer zu übernehmen«, in: Industrie- und Handelskammer Rhein-Neckar (Hrsg.): Geht CSR auch bei mir? Praxisberichte zum Nachmachen, Mannheim: Baier Digitaldruck GmbH, 2014, S. 5–6. URL: <http://bonnenouvelle.de/wp-content/uploads/2016/02/CSR-Brosch%C3%BCre-Rhein-Neckar-2014.pdf> (zuletzt abgefragt am 03.11.2016), S. 5 <sup>45</sup> zentrale Unternehmenstätigkeit <sup>46</sup> Im Folgenden wird Nichtregierungsorganisation mit NGO abgekürzt. <sup>47</sup> Vgl. Burckhardt: Einführung und Überblick, S. 4 f. <sup>48</sup> Vgl. Lin-Hi: Corporate Social Responsibility, S. 5 f.

### 2.3 DIE DREI SÄULEN DER NACHHALTIGKEIT

Zu den drei Säulen der Nachhaltigkeit<sup>49</sup> gehören die ökologische, die ökonomische und die soziale Nachhaltigkeit. Diese Differenzierung in drei Bereiche der Nachhaltigkeit setzte sich Mitte der neunziger Jahre international durch.<sup>50</sup> Im Folgenden werde ich kurz die drei Dimensionen definieren, da die Ziele des Textilbündnisses auf diesen basieren.

Die ökologische Nachhaltigkeit zielt darauf ab, dass das ökologische System so genutzt wird, dass der Fortbestand und die zentralen Eigenschaften des Systems erhalten bleiben.<sup>51</sup> Eine beständige Existenz kann nur durch die Wechselbeziehung der Wirtschaft mit der Natur gewährleistet werden. Hinzu kommt, dass das Ökosystem und die dazugehörigen Bestandteile die menschliche Lebensgrundlage darstellen und der Mensch daher abhängig von den Funktionen, Kreisläufen und den Regenerationsprozessen des Systems ist. Daher muss die Politik mit mehr Nachdruck eine Anpassung an das System von den wirtschaftlichen Akteuren, wie zum Beispiel den Unternehmen und Haushalten, verlangen. Dazu gehört die Reduzierung des Verbrauches von erneuerbaren Rohstoffen, um eine Regeneration gewährleisten zu können.<sup>52</sup> Eine zentrale Leitfrage der ökologischen Nachhaltigkeit ist, zu welchem Zeitpunkt die Kapazitäten der Natur ausgeschöpft sind und ab wann die Natur sich nicht wieder selbst regenerieren kann.<sup>53</sup>

Bei der ökonomischen Nachhaltigkeit spielt die Stärkung der Wirtschaft eine wichtige Rolle. Diese soll durch nachhaltige Innovationen und das Überarbeiten von bestehenden Produktions- und Konsumweisen erreicht werden. Ziel dabei ist einerseits eine umweltfreundliche und sozialverträgliche Wirtschaft und andererseits die Erhaltung bzw. Steigerung einer zufriedenstellenden Lebensquali-

tät. Unter Lebensqualität wird nicht nur der materielle Wohlstand, sondern ebenfalls der immaterielle Besitz verstanden, wie beispielsweise Freiheit oder soziale Gerechtigkeit.<sup>54</sup> Ein weiteres wichtiges Ziel ist, dass die Lebensqualität sowohl für die Lebenden als auch für die folgenden Generationen gesichert werden soll.<sup>55</sup>

Die soziale Nachhaltigkeit ist auf den Menschen ausgerichtet und bezieht sich auf die sozialen Aspekte. Sie wird als »Lösung der Verteilungsprobleme zwischen Regionen, sozialen Schichten, Geschlechtern und Altersgruppen sowie der kulturellen Integration von Zugehörigkeit und Identität«<sup>56</sup> verstanden. Das bedeutet, ihr Ziel ist sowohl eine gerechte Verteilung der Ressourcen als auch die Zusammenführung sowie die Anerkennung der unterschiedlichen Kulturen.

<sup>49</sup> Die drei Säulen der Nachhaltigkeit sind ebenfalls unter den drei Dimensionen der Nachhaltigkeit bekannt. <sup>50</sup> Vgl. Von Hauff, Michael: Nachhaltige Entwicklung. Grundlagen und Umsetzung, 2. Auflage, München: Oldenbourg Wissenschaftsverlag GmbH, 2014, S. 32 <sup>51</sup> Vgl. Pufé, Iris: Nachhaltigkeit. Konstanz: UVK Verlagsgesellschaft mbH, 2012, S. 97 <sup>52</sup> Vgl. Von Hauff, Michael: Nachhaltige Entwicklung, S. 33 f.; Vgl. Zimmermann, Friedrich M.: »Was ist Nachhaltigkeit – eine Perspektivenfrage?«, in: Zimmermann, Friedrich M. (Hrsg.): Nachhaltigkeit wofür? Von Chancen und Herausforderungen für eine nachhaltige Zukunft (E-Book). Heidelberg: Springer-Verlag Berlin, 2016, S. 1–24, S. 8 <sup>53</sup> Vgl. Pufé: Nachhaltigkeit, S. 97 <sup>54</sup> Vgl. Von Hauff: Nachhaltige Entwicklung, S. 34 f.; Vgl. Pufé: Nachhaltigkeit, S. 98 <sup>55</sup> Vgl. Zimmermann: Was ist Nachhaltigkeit – eine Perspektivenfrage?, S. 10 <sup>56</sup> Pufé: Nachhaltigkeit, S. 99

### 3 FÜNF VOR ZWÖLF – DIE NOTWENDIGKEIT DES TEXTILBÜNDNISSES

Vor wenigen Jahren, Mitte der neunziger Jahre, bestand bei den Modeunternehmen nur ein geringes Interesse an Nachhaltigkeit. Nur wenige setzten sich mit sozialer und ökologischer Nachhaltigkeit auseinander. Die meisten Modefirmen hinterfragten nicht, unter welchen Bedingungen ihre Textilaufträge hergestellt wurden. Dies hatte zur Folge, dass die Transparenz der Lieferkette nicht gegeben war. Erst mit dem Einsturz der Textilfabrik Rana Plaza im Jahr 2013 in Bangladesch geriet die Intransparenz der textilen Lieferkette in Verruf. Die vielen Todesopfer führten dazu, dass die Bevölkerung sowohl die Ursachen einer solchen Katastrophe hinterfragten als auch die Tatsache, dass viele Unternehmen nicht wussten, dass sie in dieser Textilfabrik produzieren ließen.<sup>57</sup>

Das tragische Unglück ist nicht das Einzige und nicht das Erste dieser Art, das in der Modeindustrie geschah und Todesopfer zur Folge hatte. Bereits im Zeitraum von 2004 bis 2013 starben über 800 Textilarbeiterinnen und Textilarbeiter bei Gebäudeeinstürzen oder Fabrikbränden in Bangladesch. Der Einsturz der Textilfabrik Rana Plaza, bei dem über 1100 Textilarbeiterinnen und Textilarbeiter starben, stellt den entscheidendsten Unfall mit den meisten Toten in der Geschichte Bangladeschs dar. Diese Katastrophe wirkte sich ebenfalls auf die Modeindustrie, die Konsumentinnen und Konsumenten und die deutsche Entwicklungspolitik aus.<sup>58</sup> Daher befasst sich dieses Kapitel einerseits mit wichtigen Daten und Fakten zu dem dramatischen Einsturz der Textilfabrik und andererseits mit den daraus resultierenden Folgen.

<sup>57</sup> Vgl. Bhuiyan, Jamil: »Die Intransparenz der textilen Kette«, in: Sabine Schulz / Claudia Benz (Hrsg.): Fast Fashion. Die Schattenseite der Mode. Ausst.-Kat. Museum für Kunst und Gewerbe Hamburg. Hamburg 2015, Buchholz: Beisner Druck GmbH & Co. KG, S. 140–141, S. 140 <sup>58</sup> Vgl. Burckhardt: Todschick, S. 27; Vgl. ohne Angabe: Bündnis für nachhaltige Textilien, S. 1

#### 3.1 DER EINSTURZ DES RANA PLAZA

»In unseren Breitengraden ist »Bangladesch« inzwischen ein Synonym für unmenschliche Arbeitsbedingungen und gewissenlose Ge-

schäftemacherei in der Bekleidungsindustrie geworden.«<sup>59</sup>

Dieses Zitat stammt von Gisela Burckhardt, die damit die herrschenden Zustände in Bangladesch beschreibt. Bangladesch steht in unserem Zeitalter im direkten Zusammenhang mit den Schattenseiten der Modeindustrie. Ein Grund dafür ist der im Folgenden genauer erläuterte Einsturz des Rana Plaza, der den entscheidendsten Unfall mit den meisten Toten in der Geschichte Bangladeschs darstellt.<sup>60</sup>

Am 24. April 2013 stürzte die neugeschossige Textilfabrik Rana Plaza in Sabhar ein. Die Fabrik lag, wie viele weitere Textilfabriken, im Außenbezirk der Hauptstadt Dhaka. 1134 Textilarbeiterinnen und Textilarbeiter starben bei diesem Unglück und weitere 1800 Menschen wurden verletzt – es handelte sich überwiegend um weibliche Opfer. Durch die hohe Anzahl an Todesopfern und Verletzten stellt dieser Einsturz eine der größten Tragödien in der Modeindustrie dar.<sup>61</sup>

Ursprünglich wurde das Gebäude als sechsgeschossige Anlage geplant und genehmigt, dementsprechend begann 2007 der Bau. Bereits ein Jahr nach Eröffnung des Komplexes wurde die Fabrik in dem Zeitraum zwischen 2009 und 2012 um zwei weitere Stockwerke erweitert. Doch dies schien nicht ausreichend, sodass es im folgenden Jahr um ein weiteres Stockwerk erhöht wurde. Im selben Jahr stürzte das inzwischen neugeschossige Gebäude ein. Laut Ermittlungen waren die zusätzlichen Stockwerke nicht genehmigt und zusammen mit den schweren Maschinen die Ursache für den Gebäudeeinsturz. Zu den Mietern gehörten fünf Textilfabriken und eine Bank.<sup>62</sup>

Augenzeugen berichteten, dass kurz zuvor Risse im Gebäude zu erkennen waren, die folgerichtig zu Bedenken bei den Textilarbeiterinnen und Textilarbeitern führten. Viele der Angestellten wollten an dem besagten Unglückstag das Gebäude nicht betreten, doch die Vorgesetzten sahen durch die Rissen im Gebäude keine Probleme und somit keine Gefahr. Die Arbeiten sollten planmäßig weitergehen.<sup>63</sup> Berichten zufolge drohten die Vorgesetzten sogar mit Schlägen und Lohnstreichungen bei Nichtantreten der Arbeit. Inzwischen sind die Bedingungen, die im Rana Plaza herrschten, bekannt. Überstunden und Schläge, sowie ein geringer Arbeitslohn gehörten zum Alltag der Textilarbeiterinnen und Textilarbeiter. Es existierten zu wenige

Notausgänge und der Brandschutz war nicht ausreichend gewährleistet.<sup>64</sup>

<sup>59</sup> Burckhardt: Todschick, S. 16 <sup>60</sup> Vgl. ebd., S. 27 <sup>61</sup> Vgl. ebd., S. 21 <sup>62</sup> Vgl. ebd., S. 21; Vgl. Nicolai Kwasniewski / AFP / dpa: Gedenken an Fabrikeinsturz in Bangladesch. Die lebensgefährliche Schufferei der Textilarbeiter, 23.04.2013. URL: <http://www.spiegel.de/wirtschaft/unternehmen/rana-plaza-einsturz-keine-textilfabrik-in-bangladesch-ist-sicher-a-1030311.html> (zuletzt abgefragt am 03.12.2016). <sup>63</sup> Vgl. Burckhardt: Todschick, S. 23 <sup>64</sup> Vgl. Faigle, Philip / Pauly, Marcel: Die Schande von Rana Plaza, 22.04.2014. URL: <http://www.zeit.de/wirtschaft/2014-04/rana-plaza-jahrestag-hilfsfonds> (zuletzt abgefragt am 03.12.2016); Vgl. Burckhardt: Todschick, S. 56

#### 3.2 IRONIE DES SCHICKSALS – DIE POSITIVEN AUSWIRKUNGEN EINES TRAGISCHEN UNGLÜCKS

Vor allem durch die hohe Anzahl an Todesopfern und Verletzten beim Einsturz des Rana Plaza, rückten die Missstände der Modeindustrie in den Fokus der Öffentlichkeit und somit in das Bewusstsein der Konsumentinnen und Konsumenten. Der Einsturz ist der Auslöser für viele politische Initiativen, die das Ziel haben, die Bedingungen, die in der Bekleidungsindustrie herrschen, zu verbessern.<sup>65</sup>

Wenige Monate nach dem Einsturz entstanden in Bangladesch drei verschiedene Initiativen, die sich aus Unternehmen, internationalen Organisationen und Gewerkschaften zusammensetzten. Die Ziele aller drei Sicherheitsabkommen sind die Verbesserung der Situation für die Arbeiterinnen und Arbeiter in Bangladesch und das Verhindern weiterer Katastrophen durch die Einhaltung der Sicherheitsbestimmungen im Hinblick auf Brandschutz, Elektrik und Statik in den Textilfabriken. Bei den drei Initiativen handelt es sich um den »Bangladesh Safety Accord«, die »Alliance for Bangladesh Worker Safety« und dem »National Tripartite Plan of Action on Fire Safety«.<sup>66</sup>

Die ersten beiden Abkommen sind ähnlich aufgebaut. Beide sind für eine Dauer von fünf Jahren ausgelegt und beinhalten Sicherheitsinspektionen in den Fabriken. Deren Ergebnisse werden veröffentlicht, um Transparenz zu schaffen. Während es sich bei dem »Bangladesh Safety Accord« um ein internationales Abkommen handelt, dem überwiegend europäische Unternehmen beigetreten sind, wurde die »Alliance for Bangladesh Worker Safety« von US-amerikanischen Unterneh-

men in die Wege geleitet. Der »Bangladesh Safety Accord« beinhaltet unter anderem, dass die Angestellten das Recht haben, die Arbeit aufgrund von Sicherheitsbedrohungen, ohne Lohnbußen zu verweigern. Die US-amerikanische Seite hat stattdessen einen Fond für die Beschäftigten eingerichtet. Diese bekommen bei vorübergehender Schließung der Fabrik aus Sicherheitsgründen vier Monatsgehälter aus dem Fond ausgezahlt.<sup>67</sup> Die letzte Initiative wird von der internationalen Arbeiterorganisation<sup>68</sup> geleitet. Sie hat als Aufgabe, genau die Fabriken zu inspizieren, die von den beiden anderen Abkommen nicht berücksichtigt werden. Daher ist das Ziel dieser Initiative, dass alle Fabriken in Bangladesch auf Sicherheit überprüft werden.<sup>69</sup> Wichtig hierbei ist, dass sich alle drei Abkommen gegenseitig anerkennen, sodass eine Fabrik nur von einer der genannten Initiativen inspiziert wird.<sup>70</sup>

Deutschland setzt sich ebenfalls für die Verbesserung von Umwelt- und Sozialstandards auf verschiedenen Ebenen in der Textilindustrie ein. Direkt nach dem Unglück unterstützte Deutschland die Opfer unter anderem durch finanzielle Zuwendungen, medizinische Versorgung und Verpflegung sowie Rechtsberatung.<sup>71</sup>

Zu den unterschiedlichen Wegen, die Deutschland nutzt, um die ökologische, ökonomische und soziale Nachhaltigkeit in der Textilindustrie zu verbessern, gehört unter anderem die Unterstützung internationaler Organisationen wie der Weltbank, dem UNDP und dem internationalen Währungsfonds. Diese Organisationen setzen sich, in Absprache mit den Entwicklungsländern, für die Verbesserung der Standards ein. Im besonderen Fokus steht hierbei die Internationale Arbeitsorganisation. Im Mai 2014 unterzeichneten das BMZ und die ILO eine Kooperationsvereinbarung, die beinhaltet, dass die ILO-Vorhaben in der Textilproduktion im asiatischen Raum durchgesetzt werden. Ein Schwerpunkt des Vorhabens ist die Einführung von existenzsichernden Löhnen.<sup>72</sup> Eine ungelernete Näherin in Bangladesch verdient umgerechnet einen Mindestlohn von circa 60 Euro im Monat, während eine ungelernete Fachkraft in Deutschland laut dem Gesamtverband Textil und Mode im Jahr 2015 durchschnittlich circa 30,80 Euro pro Stunde erhalte.<sup>73</sup>

Des Weiteren unterstützt das BMZ die Durchsetzung der Umwelt- und Sozialstan-

dards in der Textilindustrie in Kooperationsländern<sup>74</sup>. In diesem Zusammenhang fördert Deutschland die Ausbildung und Fortbildung von Fachkräften. Diese beinhaltet, dass die Teilnehmerinnen und Teilnehmer über ihre Rechte und Pflichten informiert werden.<sup>75</sup>

Ein wichtiger Partner für die Umsetzung der Ziele ist die Wirtschaft. In diesem Kontext hat das BMZ gemeinsam mit Unternehmen, NGOs, Wirtschaftsverbänden, Regierungsorganisationen und Gewerkschaften im April 2014 den »Runden Tisch« ins Leben gerufen. Große Aufmerksamkeit legt der Runde Tisch auf die Durchsetzung der Sozialstandards in der textilen Lieferkette.<sup>76</sup>

Des Weiteren gibt das BMZ mit der Internetseite Siegelklarheit einen Überblick über die zahlreichen Textilsiegel. Diese werden auf Umweltfreundlichkeit, Sozialverträglichkeit und Glaubwürdigkeit untersucht. Mithilfe der auch als App zur Verfügung stehenden Internetseite, versucht das BMZ, den Verbraucherinnen und Verbrauchern verantwortungsbewusste Kaufentscheidungen zu ermöglichen. Denn die Konsumentinnen und Konsumenten können ebenfalls die Bedingungen in der Modeindustrie verbessern bzw. die Verbesserung unterstützen.<sup>77</sup>

Wie dieses Kapitel zeigt, führte das tragische Unglück in Sabhar zu vielen positiven Reaktionen auf verschiedenen Ebenen, die ein gemeinsames Ziel verfolgen: die Verbesserung der Bedingungen in der Textilindustrie. In meiner Arbeit wird besonders der Runde Tisch und die Aufklärung der Konsumentinnen und Konsumenten eine Rolle spielen, da beide Aspekte zu den Grundbausteinen des Textilbündnisses gehören. Ein Auslöser für die Gründung des Textilbündnisses im Oktober 2014 war der Einsturz des Rana Plaza. Im Folgenden werde ich mich genauer mit diesem Bündnis auseinandersetzen und auf die einzelnen dazugehörigen Komponenten eingehen.

<sup>65</sup> Vgl. Holdinghausen: Dreimal anziehen, weg damit, S. 43 <sup>66</sup> Vgl. ebd.; Vgl. Burckhardt: Todscheck, S. 77 <sup>67</sup> Vgl. Holdinghausen: Dreimal anziehen, weg damit, S. 43; Vgl. Burckhardt: Todscheck, S. 78 ff. <sup>68</sup> Im Folgenden wird die internationale Arbeiterorganisation mit ILO abgekürzt. <sup>69</sup> Vgl. Burckhardt: Todscheck, S. 82 <sup>70</sup> Vgl. Holdinghausen: Dreimal anziehen, weg damit, S. 43 <sup>71</sup> Vgl. Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ). Referat Öffentliche Kommunikation und Besucherdienst: Nachhaltige Textilien – was tut die deutsche Entwicklungspolitik.

Paderborn: Bonifatius Druck, 2014. URL: [http://www.bmz.de/de/mediathek/publikationen/reihen/infobroschueren\\_flyer/infobroschueren/Materialie247\\_textilbueundnis\\_zumThema.pdf](http://www.bmz.de/de/mediathek/publikationen/reihen/infobroschueren_flyer/infobroschueren/Materialie247_textilbueundnis_zumThema.pdf) (zuletzt abgerufen am 06.12.2016), S. 10; Vgl. ebd., S. 14 <sup>72</sup> Vgl. BMZ: Nachhaltige Textilien – was tut die deutsche Entwicklungspolitik, S. 16 <sup>73</sup> Vgl. Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ). Referat Öffentlichkeitsarbeit, digitale Kommunikation und Besucherdienst (Hrsg.): Gemeinsame Fortschritte im Textilsektor. Bündnis für nachhaltige Textilien. Berlin: BMZ, 2016. URL: [http://www.bmz.de/de/mediathek/publikationen/reihen/infobroschueren\\_flyer/infobroschueren/Materialie295\\_textilbueundnis.pdf](http://www.bmz.de/de/mediathek/publikationen/reihen/infobroschueren_flyer/infobroschueren/Materialie295_textilbueundnis.pdf) (zuletzt abgerufen am 06.12.2016), S. 5 f. <sup>74</sup> Zu den Kooperationsländern gehören Bangladesch, Pakistan und Kambodscha. <sup>75</sup> Vgl. BMZ: Nachhaltige Textilien – was tut die deutsche Entwicklungspolitik, S. 17 <sup>76</sup> Vgl. ebd., S. 18 <sup>77</sup> Vgl. ebd., S. 20

## 4 DAS TEXTILBÜNDNIS

Dieses Kapitel befasst sich ausführlich mit dem Bündnis für nachhaltige Textilien. Es handelt sich hierbei um die intensive Auseinandersetzung mit ausgewählten, inhaltlich relevanten Quellen, die schließlich im Zusammenspiel mit der Auswertung der Fragebögen die Grundlage für das Ergebnis meiner Forschungsfrage sein werden.

### 4.1 GENESE

*»Allen, die noch immer sagen: Was geht mich das an, was hat das mit mir zu tun? – antworte ich: Sie, ich, wir alle tragen Verantwortung für die Menschen, die unsere Kleider für uns herstellen, und für die Entwicklung der Länder, in denen diese produziert werden. Wir können nicht länger auf Kosten anderer billig konsumieren.«<sup>78</sup>*

Dieses Zitat stammt von dem deutschen Bundesentwicklungsminister Dr. Gerd Müller, der eine wichtige Rolle bei der Gründung des Textilbündnisses einnimmt. Er verdeutlicht mit diesen Worten, dass jede Bürgerin und jeder Bürger bei der Verbesserung der Bedingungen, die insbesondere in den Produktionsländern der Modeindustrie herrschen, mithelfen kann. In einem Leserbrief stellt er seine Meinung ausführlicher dar und appelliert persönlich an das Pflichtbewusstsein der Leserinnen und Leser. Er geht davon aus, dass niemand Kleidung tragen möchte, die sozialunverträglich und umweltschädigend hergestellt wurde. In diesem Zusammenhang definiert er die Welt als eine globalisierte Welt, die verbesserungswürdig sei. Spätestens seit dem Unglück in Bangladesch seien die katastrophalen Umstände in der Textil- und Bekleidungsindustrie bekannt. Gerd Müller ist der festen Überzeugung, dass alle Leserinnen und Leser mit ihm übereinstimmen, dass die Arbeitsbedingungen verbessert werden und somit weltweit Mindeststandards gelten müssten. Der globale Handel solle fairer gestaltet werden. Aufgrund dessen habe er im Oktober 2014 das Textilbündnis gegründet. Es sei der Beginn eines Weges mit dem Ziel, die Verbesserung der verzweigten, unübersichtlichen, textilen Lieferketten auf der Grundlage der drei Säulen der Nachhaltigkeit zu erreichen.<sup>79</sup>

Anhand des Zitates und dem vorgestellten Ausschnitt des Leserbriefs ist der Hintergrund des Textilbündnisses bereits zu erkennen. Die

Umwelt- und Sozialstandards in der Textil- und Bekleidungsindustrie erfüllen weltweit nicht die internationalen Standards und sollen entlang der ganzen textilen Lieferkette verbessert werden. Die meisten Textilien, die in Deutschland zu kaufen sind, werden im Ausland hergestellt. Zentrale Produktionsländer sind China, Bangladesch, Indien, Vietnam, Kambodscha und Pakistan.<sup>80</sup> Viele Unternehmen lassen ihre Textilien beispielsweise in Bangladesch anfertigen, da die Lohnkosten sehr gering sind und somit niedrige Produktionskosten anfallen. Des Weiteren sind in den Fabriken keine einheitlichen Umwelt- und Sozialstandards vorzufinden. Überwiegend leiden die Arbeiterinnen und Arbeiter unter den Umständen, die zu den geringen Produktionskosten führen.<sup>81</sup>

Die Löhne in den Produktionsländern sind häufig nicht existenzsichernd und reichen beispielsweise für Schulausbildungen oder Arztbesuche nicht aus. Die vom Gesetz festgelegten Mindestlöhne sind ebenfalls zu gering und ändern demzufolge nichts an den elenden Umständen. Außerdem produzieren die Fabriken häufig unter Zeitdruck. Die Auftraggeber möchten die Produktion schnellstmöglich auf den Markt bringen und drohen daher mit Stornierungen, wenn die Aufträge nicht zum vereinbarten Zeitpunkt fertiggestellt sind. Da die Fabrikbesitzer ihre Kunden nicht an konkurrierende Firmen verlieren möchten, geben sie diesen Druck an die Angestellten weiter und erneut sind es die Arbeiterinnen und Arbeiter, die durch unterbezahlte Überstunden leiden. Sie arbeiten bis zu 16 Stunden an einem Tag, sieben Tage die Woche. Trotz gesetzlicher Regelungen müssen sie im Schnitt die gesamte Woche arbeiten. Die Nichteinhaltung von nationalen und internationalen Arbeitsrechten wird nicht bestraft, wodurch die Fabrikbesitzer keinen Anlass sehen, die herrschenden Arbeitsbedingungen zu ändern. Zusätzlich existieren in einigen Fabriken zu geringe Standards zum Schutz der Gesundheit, die zu schweren gesundheitlichen Schäden der Angestellten führen können.<sup>82</sup>

Schließlich wird das Leben der Arbeiterinnen und Arbeiter in den Textilfabriken der Entwicklungs- und Schwellenländer durch das Ignorieren von Sicherheitsstandards gefährdet. Bereits einige schwere Unfälle sind aufgrund von mangelnden Sicherheitsmaßnahmen eingetreten. Wie bereits im vorherigen Kapitel erklärt, basiert der Einsturz des Rana Plaza in Sabhar ebenfalls auf unzureichender

Gebäudesicherheit, durch illegal errichtete Stockwerke. Hinzu kommt, dass untaugliches Baumaterial verwendet wurde.<sup>83</sup>

Trotz der harten Arbeitsbedingungen und der Gefährdung der Sicherheit hat die Textilindustrie für die Entwicklung und das Wirtschaftswachstum der Produktionsländer eine wichtige Bedeutung. Gerade für viele Frauen ist es die Chance auf ein überlebenswichtiges Einkommen. Besonders in Entwicklungs- und Schwellenländern in Asien schafft die Textilproduktion viele Arbeitsplätze. Diese dürfen durch eine nachhaltige Produktion nicht verloren gehen. Daher ist es eine besondere Herausforderung für die weltweite Textilwirtschaft, die Arbeitsbedingungen und den Umweltschutz und somit die soziale und ökologische Nachhaltigkeit zu verbessern, sowie die Produktionsstandorte zu wahren.<sup>84</sup>

Dieser Herausforderung stellt sich Deutschland ebenfalls als weltweit bedeutender Markt für Mode und Textilien.<sup>85</sup> Der deutsche Bundesminister für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung geht einen Schritt weiter: Er ist der Meinung, dass Deutschland eine führende Rolle einnehmen müsse, damit sich die soziale Nachhaltigkeit bei der Produktion von Textilien in den Entwicklungsländern verbessert. Die Arbeitsbedingungen und die Lebensqualität in diesen Ländern seien nicht weiter hinnehmbar.<sup>86</sup>

Folglich initiierte der Entwicklungsminister im April 2014 den »Runden Tisch Textil«, zudem er unterschiedliche gesellschaftliche Interessengruppen einlud, um über Verbesserungen der sozialen und ökologischen Standards in der Textilindustrie zu diskutieren. Das Auftakttreffen fand am 30. April 2014 statt und war somit der erste Meilenstein des später gegründeten Textilbündnisses.<sup>87</sup> Bereits vor dem ersten Treffen veröffentlichte Gerd Müller sein Vorhaben, ein Textilsiegel einzuführen, das die vorher festgelegten Standards bei der Herstellung von Textilien garantiere. Dies solle den Verbraucherinnen und Verbrauchern beim verantwortungsbewussten Einkauf von Textilien helfen. Doch dieses angekündigte Vorhaben fand wenig Zustimmung und führte zu Skepsis in der Textilbranche, weshalb der Runde Tisch als Diskussionsrunde dienen sollte.<sup>88</sup> Es existierten bereits vor Müllers Entschluss eine Vielzahl an Siegeln, da der Gesetzgeber lange Zeit kein Interesse daran zeigte, Richtlinien für nachhaltige Textilien aufzustellen.

Folglich entwickelten Privatinitiativen unterschiedliche Siegel. Dies führte zu der Fülle an Siegeln, die heute noch auf dem Textilmarkt vorzufinden sind und ist einer der Gründe, die zu der Skepsis gegenüber Müllers Vorschlag führten. Des Weiteren wurde kritisiert, dass es im textilen Bereich nicht möglich sei, ein Siegel einzuführen, das die Einhaltung der sozialen Standards entlang der gesamten textilen Lieferkette garantiere. Die Lieferkette sei dafür zu verzweigt. Während Gewerkschaften und NGOs verlangten, dass deutsche Unternehmen die Einhaltung von verbindlichen sozialen Standards sichern, sah der Hauptgeschäftsführer der Außenhandelsvereinigung des Deutschen Einzelhandels solche Forderungen als problematisch an. Er vertrat die Meinung, dass die meiste Verantwortung bei den Produktionsländern selbst liege.<sup>89</sup>

Das erste Treffen zeigte, dass zwar unterschiedliche Meinungen vertreten waren, aber ein allgemeines Interesse bei den verschiedenen Stakeholdern bestand, einen gemeinsamen Aktionsplan mit dem BMZ aufzustellen, wodurch der erste Meilenstein des Bündnisses für nachhaltige Textilien gesetzt war.<sup>90</sup>

Im Anschluss fand am 27./28. Mai 2014 ein Expertenworkshop statt, bei dem die Mitglieder vereinbarten, dass ein gemeinsames Textilbündnis gegründet werden soll. Diesbezüglich legten die Experten Ziele für die gemeinsame Arbeit fest und entwarfen erste Vorschläge für das Eckpunktepapier im Hinblick auf Ziele, Prozesse und Arbeitsgruppen. In den Monaten Juni und Juli einigten sich die Vertreterinnen und Vertreter schließlich auf die Ziele der Zusammenarbeit, definierten die Aufträge der ersten Arbeitsgruppen und verabschiedeten das Eckpunktepapier. In den nächsten Monaten erarbeiteten die Arbeitsgruppen die unterschiedlichen Bereiche des Bündnisses, wie zum Beispiel die Umsetzungsanforderungen oder die Zeitziele, sodass am 09. Oktober 2014 der erste »Aktionsplan des Bündnisses für nachhaltige Textilien«<sup>91</sup> veröffentlicht wurde, in dem erste Ziele, Vorgehensweisen, Strategien zur Umsetzung, zur Gestaltung der Zusammenarbeit und zu Teilnahmebedingungen definiert wurden. Dies führte schließlich zu der Gründung des »Bündnisses für nachhaltige Textilien« am 16. Oktober 2014. Am Gründungsprozess waren über 60 Organisationen<sup>92</sup> beteiligt.<sup>93</sup>

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass der Einsturz der Textilfabrik Rana Plaza und die damit verbundene hohe Anzahl an Todesopfern die Initialzündung für den deutschen Bundesentwicklungsminister darstellte, etwas zu verändern. Der Einsturz hat dementsprechend nicht nur die Missstände, die in der Modeindustrie herrschen, in das Bewusstsein der Öffentlichkeit gerückt, sondern war ebenfalls ein Zeichen für die Regierung, etwas zu ändern. Zu den existierenden Missständen gehören: keine Gewährleistung der Gebäudesicherheit, keine existenzsichernden Löhne für die Arbeiterinnen und Arbeiter, gesundheitsgefährdende und umweltverschmutzende Produktion von Textilien und mehrfache Missachtung der ILO Kernarbeitsnormen<sup>94</sup>. Gerd Müller initiierte daher im April 2014 den Runden Tisch, der schließlich zur Gründung des Textilbündnisses am 16. Oktober 2014 führte.<sup>95</sup>

<sup>78</sup> Müller, zit. nach BMZ: Gemeinsame Fortschritte im Textilsektor, ohne Seitenangabe <sup>79</sup> Vgl. BMZ: Gemeinsame Fortschritte im Textilsektor, S. 1 <sup>80</sup> Vgl. BMZ: Gemeinsame Fortschritte im Textilsektor, S. 4; Vgl. BMZ: Nachhaltige Textilien – was tut die deutsche Entwicklungspolitik, S. 7 <sup>81</sup> Vgl. Burckhardt: Todschick, S. 16 <sup>82</sup> Vgl. BMZ: Gemeinsame Fortschritte im Textilsektor, S. 5 f.; Vgl. BMZ: Nachhaltige Textilien – was tut die deutsche Entwicklungspolitik, S. 8 f. <sup>83</sup> Vgl. BMZ: Nachhaltige Textilien – was tut die deutsche Entwicklungspolitik, S. 10 <sup>84</sup> Vgl. BMZ: Gemeinsame Fortschritte im Textilsektor, S. 5 <sup>85</sup> Vgl. ebd., S. 4 <sup>86</sup> Vgl. BMZ: Nachhaltige Textilien – was tut die deutsche Entwicklungspolitik, S. 4 <sup>87</sup> Vgl. ebd., S. 14; Vgl. Ohne Angabe: Gründungsakt. Bündnis für Nachhaltige Textilien. Berlin, 16. Oktober 2014, ohne Datum. URL: [http://www.bmz.de/de/zentrales\\_downloadarchiv/Presse/Textilbuenndnis/2014-10-16-Praesentation\\_Gruendungsakt.pdf](http://www.bmz.de/de/zentrales_downloadarchiv/Presse/Textilbuenndnis/2014-10-16-Praesentation_Gruendungsakt.pdf) (zuletzt abgerufen am 06.12.2016), Homepage vom BMZ. <sup>88</sup> Vgl. Ehrenstein, Claudia / Siems, Dorothea: Textilbranche hält Gütesiegel für falsches Zeichen, 30.04.2014. URL: <https://www.welt.de/wirtschaft/article127451732/Textilbranche-haelt-Guetesiegel-fuer-falsches-Zeichen.html> (zuletzt abgerufen am 10.12.2016); Vgl. Hubschmid, Marius: Regierung will Siegel für faire Kleidung, 08.04.2014. URL: <http://www.tagesspiegel.de/wirtschaft/ausbeutung-im-textilgeschaefte-regierung-will-siegel-fuer-fairekleidung/9730626.html> (zuletzt abgerufen am 10.12.2016). <sup>89</sup> Vgl. Brodde: Saubere Sachen, S. 144 f.; Vgl. Hubschmid, Marius: Regierung will Siegel für faire Kleidung, ohne Seitenangabe; Vgl. Ehrenstein, Claudia / Siems, Dorothea: Textilbranche hält Gütesiegel für falsches Zeichen, ohne Seitenangabe <sup>90</sup> Vgl. ohne Angabe: Gründungsakt, S. 3 <sup>91</sup> Vgl. ohne Angabe: Aktionsplan. Bündnis für nachhaltige Textilien, 09.10.2014 URL: [https://www.textilbuenndnis.com/images/pdf/20082015/de/Aktionsplan\\_Buendnis\\_fuernachhaltige\\_Textilien\\_mit%20%20Annex\\_Stand\\_09-10-2014.pdf](https://www.textilbuenndnis.com/images/pdf/20082015/de/Aktionsplan_Buendnis_fuernachhaltige_Textilien_mit%20%20Annex_Stand_09-10-2014.pdf) (zuletzt abgefragt am 11.12.2016). Homepage vom Bündnis für nachhaltige Textilien, S. 2 <sup>92</sup> Eine Aufzählung dieser Organisationen ist im Anhang vorzufinden. <sup>93</sup> Vgl. ohne Angabe: Aktionsplan. Bündnis für nachhaltige Textilien, 09.10.2014, S. 2; Vgl. ohne Angabe: Gründungsakt, S. 3 <sup>94</sup> Die ILO-Kernarbeitsnormen werden in

acht Abkommen genau definiert und festgehalten. Sie lassen sich mit den folgenden vier Grundprinzipien zusammenfassen: »Vereinigungsfreiheit und Recht auf Kollektivverhandlungen«, »Beseitigung der Zwangsarbeit«, »Abschaffung der Kinderarbeit« und »Verbot der Diskriminierung in Beschäftigung und Beruf« (Ohne Angabe: ILO Kernarbeitsnormen, ohne Datum. URL: <http://www.ilo.org/berlin/arbeits-und-standards/kernarbeitsnormen/lang--de/index.htm> (zuletzt abgerufen am 10.12.2016)).

<sup>95</sup> Vgl. ohne Angabe: Bündnis für nachhaltige Textilien, S. 1

#### 4.2 AUFBAU

Das Bündnis für nachhaltige Textilien setzt sich aus vier Organen zusammen, dessen Aufgaben und Zusammensetzungen genau festgehalten sind. Zu den vier elementaren Organen gehören der Steuerungskreis, die Arbeitsgruppen, die Mitgliederversammlung und das Bündnissekretariat.<sup>96</sup> Im Folgenden werden kurz die Aufgaben und die Organisationsstruktur der einzelnen Organe aufgeführt.

Die Repräsentation und Koordination, einschließlich der Weiterentwicklung des Bündnisses übernimmt der Steuerungskreis. Folglich gehören zu dessen Aufgabenbereichen die Koordination der Arbeitsgruppen sowie die Entgegennahme bzw. Durchsetzung von Handlungsempfehlungen. Gleichzeitig trifft der Steuerungskreis Entscheidungen über den Beitritt oder Sanktionen bis zum Ausschluss von Teilnehmenden und kümmert sich um die Überarbeitung des Aktionsplanes. Der Steuerungskreis setzt sich aus zwölf Vertreterinnen und Vertretern der unterschiedlichen Gruppen zusammen, von denen vier aus der Wirtschaft, zwei aus NGOs, drei aus der Bundesregierung, eine oder einer aus der Gewerkschaft und eine Vertreterin oder ein Vertreter von einer Standardorganisation<sup>97</sup> stammen. Die Vertreterinnen und Vertreter werden von ihren jeweiligen Anspruchsgruppen<sup>98</sup> für zwei Jahre gewählt. Der aktuelle Steuerungskreis<sup>99</sup> ist seit dem 01. August 2015 aktiv. Die Mitglieder sind verpflichtet, an den nicht öffentlichen Sitzungen teilzunehmen, die mindestens dreimal jährlich stattfinden. Für die genaue Taktung der Termine ist der Kreis selbst zuständig. Die Entscheidungen werden im Einvernehmen aller getroffen.<sup>100</sup>

Unter Arbeitsgruppen versteht man Expertengruppen auf Zeit, die bestimmte Fragestellungen thematisieren, über diese berichten und somit die Grundlage für die Entscheidungen des Steuerungskreises schaffen. Die genauen Mandate werden diesbezüg-

lich vom Steuerungskreis bestimmt und jährlich überprüft. Die Mitglieder sind berechtigt, sich selbst für die Teilnahme an einer Arbeitsgruppe vorzuschlagen. Diese Vorschläge werden vom Bündnissekretariat gesammelt und geschlossen an den Steuerungskreis weitergegeben. Die durchschnittliche Teilnehmerzahl einer Arbeitsgruppe beträgt 25 Mitglieder. Bei einer Überschreitung dieser Zahl können Untergruppen gebildet werden. Die für die Öffentlichkeit nicht zugänglichen Treffen finden mindestens zweimal jährlich statt und die im Konsens oder durch die Mehrheit beschlossenen Empfehlungen der Arbeitsgruppe werden an den Steuerungskreis weitergegeben.<sup>101</sup>

Für den Austausch von Ergebnissen und Erfahrungen von Aktivitäten bezüglich des Textilbündnisses ist die Mitgliederversammlung zuständig, die jährlich, nicht für die Öffentlichkeit zugänglich, stattfindet. Sie hat zur Aufgabe, die Jahresberichte des Steuerungskreises entgegenzunehmen, Mitglieder aus dem Steuerungskreis auszuschließen, eine Beitragspflicht einzuführen und gegebenenfalls das Textilbündnis zu beenden. Die Beschlüsse innerhalb einer Versammlung finden mittels einfacher Mehrheit statt und werden in einem Ergebnisprotokoll festgehalten. Es sind nur Akteurinnen und Akteure des Bündnisses zur Teilnahme berechtigt, allerdings können Gäste mit Einladung vom Steuerungskreis in beratender Rolle teilnehmen.<sup>102</sup>

Das Bündnissekretariat unterstützt die anderen Organe bei allen Aufgaben durch fachliche und prozessbegleitende Hilfe und berät somit ebenfalls bei der Organisation von Aktivitäten, die im Zusammenhang mit dem Bündnis stehen. Das BMZ stellt bis einschließlich Dezember 2018 das Bündnissekretariat.<sup>103</sup>

<sup>96</sup> Vgl. ohne Angabe: Regeln der Zusammenarbeit des Bündnisses für nachhaltige Textilien, 21.01.2016. URL: [http://www.textil-mode.de/index.php?eID=tx\\_nawsecuredl&u=0&g=0&t=1481901007&hash=1b831f5ac25b660fa236ff26985b3ce739c1afo3&file=/fileadmin/textil/Website/2\\_Themen/Textilb%C3%BCndnis/Regeln\\_der\\_Zusammenarbeit\\_21.01.2016.pdf](http://www.textil-mode.de/index.php?eID=tx_nawsecuredl&u=0&g=0&t=1481901007&hash=1b831f5ac25b660fa236ff26985b3ce739c1afo3&file=/fileadmin/textil/Website/2_Themen/Textilb%C3%BCndnis/Regeln_der_Zusammenarbeit_21.01.2016.pdf) (zuletzt abgefragt am 15.12.2016). Homepage vom Gesamtverband Textil und Mode, S. 3 <sup>97</sup> Eine Standardorganisation ist eine Organisation, die nicht-kommerzielle Standards für nachhaltige Textilien entwickelt und auf den Markt bringt. (Vgl. ohne Angaben: Regeln der Zusammenarbeit des Bündnisses für nachhaltige Textilien, S. 1) <sup>98</sup> Zu den Anspruchsgruppen gehören NGOs, Gewerkschaften, Bundesministerien (stellvertretend für die deutsche Bundesregierung), nicht-kommerzielle Standardorganisationen

und »Unternehmen der Textil- und Bekleidungsindustrie und des Handels sowie Verbände und Initiativen«, die sich grob in folgende Bereiche zusammenfassen lassen: NGO, Gewerkschaften, Bundesregierung, Standardorganisationen und Wirtschaft. (Vgl. ohne Angabe: Regeln der Zusammenarbeit des Bündnisses für nachhaltige Textilien, S. 1) <sup>99</sup> Die Aufzählung der aktuellen Vertreter/innen ist im Anhang vorzufinden. <sup>100</sup> Vgl. ohne Angabe: Regeln der Zusammenarbeit des Bündnisses für nachhaltige Textilien, S. 3 ff.; Vgl. ohne Angabe: Steuerungskreis (ab 01. August 2015), 2016. URL: <https://www.textilbuenndnis.com/de/startseite/steuerungskreis> (zuletzt abgerufen am 16.12.2016). Homepage vom Bündnis für nachhaltige Textilien. <sup>101</sup> Vgl. ohne Angabe: Regeln der Zusammenarbeit des Bündnisses für nachhaltige Textilien, S. 7 <sup>102</sup> Vgl. ebd., S. 8 120 Vgl. ebd., S. 9

#### 4.3 TEILNAHMEBEDINGUNGEN

Die überarbeiteten und erweiterten Teilnahmebedingungen des ersten Aktionsplanes sind im zweiten Aktionsplan festgehalten, der am 13.04.2015 veröffentlicht wurde.

Der Beitritt zum Textilbündnis ist freiwillig. Grundsätzlich hat jede Organisation die Möglichkeit, Mitglied im Bündnis für nachhaltige Textilien zu werden, wenn sie die Zugangsvoraussetzungen erfüllt. Die Zugangsvoraussetzungen sind in drei Unterpunkte gegliedert, die im Zusammenhang miteinander stehen. Alle drei Unterpunkte haben als Basis die Zielverfolgung. Im ersten Punkt, der »Inverständniserklärung«<sup>103</sup>, verpflichten sich die Mitglieder, im Zusammenspiel mit den restlichen Teilnehmenden die Ziele des Bündnisses zu verfolgen. Hinzu kommt, dass sie garantieren müssen, dass sie die Ziele aktiv verfolgen. Dies wird im zweiten Punkt »Aktives Engagement im Bündnis«<sup>104</sup> festgehalten. Die letzte Voraussetzung, die »Verpflichtung zu einem unabhängigen Review-Prozess«<sup>105</sup> beinhaltet, dass die Mitglieder die Verfolgung der Ziele mittels eines regelmäßigen Review-Prozesses durch Dritte garantieren. Der Review-Prozess dient einerseits der Kontrolle der Fortschritte der einzelnen Mitglieder und des gesamten Bündnisses und andererseits der Erkennung und Behebung von möglichen Problemen bei der Zielumsetzung. Somit schafft dieser Prozess Transparenz innerhalb des Bündnisses und ist die Grundlage für die stetige Verbesserung der Standards in der textilen Lieferkette. Eine mangelhafte Zielverfolgung kann sanktioniert werden oder im schlimmsten Fall zum Ausschluss aus dem Textilbündnis führen. Der Steuerungskreis übernimmt die Koordination der Review-Prozesse. Bei einem Beitrittsinteresse wird das Bündnissekretariat schriftlich informiert und der Steuerungskreis

entscheidet über die Annahme oder Ablehnung des Antrages. Die mögliche Ablehnung muss schriftlich begründet werden. Der Steuerungskreis besitzt zusätzlich die Möglichkeit, Mitglieder bei Nichteinhaltung der Verpflichtungen oder bei Verstößen gegen das allgemeine Interesse aus dem Bündnis auszuschließen. Hinzu kommt, dass die verschiedenen Akteure sich verpflichten, in Sitzungen und anderen Zusammentreffen die »Chatham House-Regel«<sup>106</sup> zu befolgen, um damit eine vertrauensvolle Arbeitsgemeinschaft zu gewährleisten. Des Weiteren erlischt die Mitgliedschaft im Textilbündnis mit dem Beginn eines Insolvenzverfahrens, der Auflösung einer Firma, durch das Beenden des Textilbündnisses selbst oder mit einer schriftlichen Kündigung an das Bündnissekretariat.<sup>107</sup>

<sup>103</sup> Vgl. ohne Angabe: Aktionsplan. Bündnis für nachhaltige Textilien, 13. 04. 2015. URL: [https://www.textilbuenndnis.com/images/pdf/20082015/de/150820\\_Aktionsplan\\_2015\\_Bearbeitung\\_SK\\_Sitzung\\_HinweisAnnexeAP1\\_final.pdf](https://www.textilbuenndnis.com/images/pdf/20082015/de/150820_Aktionsplan_2015_Bearbeitung_SK_Sitzung_HinweisAnnexeAP1_final.pdf) (zuletzt abgefragt am 14.01.2017). Homepage vom Bündnis für nachhaltige Textilien, S. 9 <sup>104</sup> Ebd., S. 9 <sup>105</sup> Ebd., S. 9 <sup>106</sup> Die Chatham House-Regel besagt, dass Informationen, die die Teilnehmer während einer Sitzung erfahren, unter der Bedingung, dass die Redner und ihre Zugehörigkeit nicht preisgegeben werden, zur freien Verfügung stehen. (Vgl. ohne Angabe: Chatham House Rule, 2016. URL: <https://www.chathamhouse.org/about/chatham-house-rule#> (zuletzt abgerufen am 15.12.2016)). <sup>107</sup> Vgl. ohne Angabe: Aktionsplan, 2015, S. 9 f.; Vgl. ohne Angabe: Regeln der Zusammenarbeit des Bündnisses für nachhaltige Textilien, S. 1 ff.

#### 4.4 MITGLIEDER

Da es sich bei dem Textilbündnis um eine MSI handelt, setzt sich dieses aus unterschiedlichen Akteuren des Textilbereiches zusammen. Ziel ist, dass die unterschiedlichen Kompetenzen und Referenzen der Mitglieder gemeinsam zur ökologischen, ökonomischen und sozialen Nachhaltigkeit entlang der Lieferkette führen. Zu den verschiedenen Mitgliedern gehören unter anderem Firmen aus dem Handel, der Textil- und Bekleidungsindustrie, NGOs, Gewerkschaften, Initiativen und Verbände, die sich mit der Nachhaltigkeit in der Textil- und Bekleidungsproduktion auseinandersetzen. Neben den sonstigen Akteuren – nichtkommerziellen Organisationen und wissenschaftlichen Institutionen, die sich ebenfalls mit nachhaltigen Textilien auseinandersetzen, sind die Bundesministerien, wie das BMZ, stellvertretend für die deutsche Bundesregierung, weitere wichtige Mitglieder.<sup>108</sup>

Die Teilnehmenden lassen sich in ordentliche und beratende Mitglieder unterteilen. Zu den beratenden Mitgliedern gehören nur wissenschaftliche Institutionen, Einrichtungen der Bundesbehörde und in Ausnahmefällen Organisationen. Ein Ausnahmefall liegt vor, wenn eine Organisation aus rechtlichen Gründen kein ordentliches Mitglied werden kann, das Bündnis aber Interesse an diesem hat. Die ordentlichen Mitglieder setzen sich aus den bereits erwähnten Gruppen, einschließlich des BMZs, zusammen.<sup>109</sup> Die Organisationen können somit folgenden Anspruchsgruppen zugeordnet werden: Wirtschaft, Gewerkschaften, NGOs, Bundesregierung, Standardorganisationen. Aktuell zählt das Textilbündnis 186 Mitglieder, von denen über 110 Ende Mai 2015 beigetreten sind.<sup>110</sup>

<sup>108</sup> Vgl. ohne Angabe: Aktionsplan, 2015, S. 10 <sup>109</sup> Vgl. ohne Angabe: Regeln der Zusammenarbeit des Bündnisses für nachhaltige Textilien, S. 1 <sup>110</sup> Im Anhang sind die aktuellen 186 Mitglieder aufgezählt (Stand vom 03.02.2017); Vgl. ohne Angabe: Unsere Mitglieder, 03.02.2017. URL: <https://www.textilbuendnis.com/de/startseite/liste-der-mitglieder> (zuletzt abgerufen am 03.02.2017). Homepage vom Bündnis für nachhaltige Textilien; Vgl. ohne Angaben: Regeln der Zusammenarbeit des Bündnisses für nachhaltige Textilien, S. 1

#### 4.5 ZIELE UND VORGEHENSWEISE

Die Ziele des Bündnisses und die Strategien zur Umsetzung sind im Aktionsplan definiert. Die Weiterentwicklung des ersten Aktionsplanes, der am 09.10.2014 veröffentlicht wurde, erschien Mitte April 2015.

Das Bündnis für nachhaltige Textilien hat die gesamte textile Lieferkette im Blick und setzt sich demzufolge mit den drei Säulen der Nachhaltigkeit auseinander, um die Verbesserung der sozialen, ökologischen und ökonomischen Standards auf den einzelnen Stufen der verzweigten, textilen Kette zu erreichen. Die Ziele orientieren sich an internationalen Standards, Standardsystemen und Schadstofflisten, zu denen unter anderem das GOTS und die ILO-Kernarbeitsnormen zählen. Die Bündnisziele sollen mithilfe von vier Umsetzungsstrategien erreicht werden, bei denen Transparenz, Wirksamkeit und Glaubwürdigkeit von zentraler Bedeutung sind.<sup>111</sup>

Die erste Umsetzungsstrategie befasst sich mit der Zielverfolgung. Die Mitglieder verpflichten sich mithilfe von Umsetzungsanforderungen zu einer kontinuierlichen Verbesserung und somit zum Erreichen der Bündnisziele. Die Umsetzungsanforderungen beschreiben dabei die einzelnen Schritte des Prozesses der Zielverfolgung und sind an Zeitziele gebunden.<sup>112</sup>

Während im Annex des Aktionsplanes 1.0 die Bündnisziele, die Umsetzungsanforderungen und die dazugehörigen Zeitziele für die Rohstoffproduktion beim Baumwollanbau und bei der Entkörnung sowie für die textilen Arbeitsstufen beim Stricken, Spinnen, Weben, Färben, Veredeln und Konfektionieren definiert werden, sind diese im zweiten Aktionsplan nicht mehr enthalten. Trotzdem dienen die Annexe aus dem ersten Aktionsplan als Basis für die Weiterentwicklung der Bündnisstandards.<sup>113</sup>

Entsprechende Fach-Arbeitsgruppen erarbeiten die Bündnisstandards in den Bereichen Sozialstandard, Chemikalien und Naturfasern. Die Bündnisstandards im Bereich Sozialstandard befassen sich ausführlich mit Arbeits- und Sozialstandards, sowie mit existenzsichernden Löhnen entlang der gesamten Lieferkette. Im Bereich Chemikalien fokussiert sich die entsprechende Arbeitsgruppe auf die kontinuierliche Reduzierung von verzichtbaren Substanzen insbesondere bei den Nassprozessen der Produktion. Der letzte Bereich Naturfasern beschäftigt sich mit dem Anbau und der Verarbeitung von Baumwolle.<sup>114</sup>

Die zweite Umsetzungsstrategie konzentriert sich auf die Verbesserung der Voraussetzungen in den Produktionsländern, die das Bündnis mithilfe von gemeinsam entwickelten, konkreten Maßnahmen vor Ort und mit Handlungsempfehlungen in Bezug auf eine angegliche Politik in Deutschland und in der EU erreichen möchte.<sup>115</sup>

Die transparente Kommunikation spielt in der dritten Strategie eine wichtige Rolle. Diese dient dem Austausch über die Fortschritte des Bündnisses und seiner Mitglieder und um den Konsumentinnen und Konsumenten eine klare Erkennbarkeit von nachhaltigen Textilien zu ermöglichen. Die Kommunikation sorgt für eine Offenheit innerhalb des Bündnisses, zwischen den dazugehörigen Partnern und den Verbraucherinnen und Verbrauchern.<sup>116</sup>

Die vierte und letzte Strategie unterstützt die Zielverfolgung durch die interne Bündnis-Plattform, bei der Umsetzungsfortschritte überprüft und Erfahrungen untereinander ausgetauscht werden können, um davon zu lernen. Dabei werden wettbewerbsrelevante Informationen geschützt.<sup>117</sup>

Obwohl der Beitritt zum Bündnis freiwillig ist, sind die Umsetzungen und dazugehörigen Anforderungen verpflichtend. Am 20. Oktober 2016 verabschiedete der Steuerungskreis das Verfahren des Review-Prozesses und die damit verbundenen Auflagen. Bereits bis Ende Januar 2017 mussten die Mitglieder ihre Roadmaps<sup>118</sup> erstellen, wodurch die Umsetzung der Bündnisziele beginnt. Die Roadmaps müssen mindestens 14 deutliche Verbesserungsziele aus den Bereichen Naturfasern, Sozialstandards und Chemikalien beinhalten, die regelmäßig extern, durch unabhängige Dritte, auf Anspruch und Fortschritt überprüft werden. Mithilfe der von den Fachgruppen entwickelten Schlüsselfragen und Indikatoren ermitteln die Mitglieder ihre eigenen Ausgangslagen. Diese wiederum dienen als Basis für die Erstellung der individuellen Umsetzungspläne. Die Schlüsselfragen und Indikatoren sind jeweils nach Anspruchsgruppen sortiert. Der regelmäßige Review-Prozess unterstützt dabei den kontinuierlichen Prozess zum Erreichen der Ziele. Unzureichende Maßnahmen werden sanktioniert und können bis zum Ausschluss vom Bündnis führen. Hinzu kommt, dass die Verbindlichkeit und der Umsetzungsdruck durch die Tatsache gefördert werden, dass die Ergebnisse und somit die Fortschritte ab 2019 veröffentlicht werden. Spätestens ein Jahr vorher werden die Roadmaps bekannt gegeben.<sup>119</sup>

Bereits 55 Prozent des deutschen Textil- und Bekleidungsmarktes deckt das Textilbündnis ab. Ein weiteres Ziel ist es, internationale Mitglieder, insbesondere aus den Produktionsländern, zu gewinnen.<sup>120</sup>

<sup>111</sup> Vgl. ohne Angabe: Aktionsplan. (2015), S. 5 f. <sup>112</sup> Vgl. ebd., S. 6 <sup>113</sup> Vgl. ohne Angabe: Aktionsplan. (2014), S. 13 ff.; Vgl. ohne Angabe: Grundlegende Rahmenwerke, 2017. URL: <http://www.textil-mode.de/themen/textilbuendnis/grundlegende-rahmenwerke> (zuletzt abgerufen am 04.01.2017). Homepage vom Gesamtverband Textil und Mode. <sup>114</sup> Vgl. ohne Angabe: Grundlegende Rahmenwerke; Vgl. ohne Angabe: Bündnisziele und Umsetzungsanforderungen, 2017. URL: <http://www.textilmode.de/themen/textilbuendnis/buendnisziele-und-umsetzungsanforderungen> (zuletzt abgerufen am 04.01.2017), Homepage vom Gesamtverband Textil und Mode. <sup>115</sup> Vgl.

ohne Angabe: Aktionsplan. (2015), S. 6 <sup>116</sup> Vgl. ebd., S. 6 f. <sup>117</sup> Vgl. ebd., S. 7 <sup>118</sup> Als Roadmap wird der individuelle, jährlich erstellte Umsetzungsplan bezeichnet. <sup>119</sup> Vgl. ohne Angabe: Stellungnahme zum Antrag der Fraktion Bündnis 90/Die Grünen. Kleidung fair produzieren – EU-Richtlinien für Transparenz- und Sorgfaltspflichten in der Textilproduktion schaffen (BT-Drs. 18/7881), 30. November 2016. (Stellungnahme vom Gesamtverband Textil und Mode), Datei per Mail von der Vertreterin Juliane Schröder-Sercu des Gesamtverband der deutschen Textil- und Modeindustrie e.V. erhalten, S. 10 f.; Vgl. Gesamtverband der deutschen Textil- und Modeindustrie (Hrsg.): Argumente. Bündnis für nachhaltige Textilien, November 2016. Datei per Mail von der Vertreterin Juliane Schröder-Sercu des Gesamtverbands der deutschen Textil- und Modeindustrie e.V. erhalten, ohne Seitenangabe; Vgl. ohne Angabe: Indikatoren und Schlüsselfragen zur Ausarbeitung der individuellen Roadmap, ohne Datum. URL: <https://www.textilbuendnis.com/de/> (zuletzt abgerufen am 05.01.2017). Homepage vom Bündnis für nachhaltige Textilien. <sup>120</sup> Vgl. BMZ: Gemeinsame Fortschritte im Textilsektor, S. 12; Vgl. ohne Angabe: Aktionsplan. (2015), S. 10

#### 4.6 FINANZIERUNG

Bis einschließlich Dezember 2018 wird das Bündnissekretariat vom BMZ finanziert. Der Steuerungskreis muss spätestens Ende 2017 Vorschläge für die weitere Finanzierung vorlegen.<sup>121</sup>

<sup>121</sup> Vgl. ohne Angabe: Regeln der Zusammenarbeit des Bündnisses für nachhaltige Textilien, S. 9 f.

#### 4.7. PROBLEME

Erst nach der Überarbeitung des ersten Aktionsplanes schlossen sich große und bekannte deutsche Textil- und Bekleidungsproduzenten, wie Aldi Süd/Nord, C&A oder Adidas, dem Textilbündnis an, da die ursprünglichen Anforderungen, nach deren Begründungen, nicht erreichbar gewesen seien.<sup>122</sup>

Um den Aufbau des einst geplanten, kontinuierlichen Verbesserungsprozesses genauer zu beschreiben, werde ich mich kurz mit dem Aspekt des Baumwollanbaus, der im Annex des Aktionsplanes 1.0 definiert wurde, auseinandersetzen. Die Umsetzungsanforderungen sind in dem ersten Plan allgemein in die Bereiche Mindest-, Entwicklungs- und Zielerforderungen unterteilt gewesen, die in genau dieser Reihenfolge zu bestimmten Fristen erreicht werden müssen. Beim Baumwollanbau mussten die Mitglieder bis zum 31.12.2016 die Mindestanforderungen erreicht haben. Diese besagten, dass min-

destens 20 Prozent des bei der Produktion eingesetzten Baumwollanteils nach den entsprechend definierten Bündnisstandards hergestellt werden sollten. Die definierten Bündnisstandards wurden in die Bereiche Ökonomie, Umwelt und Soziales unterteilt. Zusammenfassend wurde bei Soziales aufgeführt, dass Kinderarbeit, jegliche Form von Sklaverei und Zwangsarbeit, sowie Diskriminierung oder Misshandlung verboten sei. Des Weiteren musste die Freiheit zum Zusammenschluss und zu Kollektivverhandlungen gewährleistet sein und die Unternehmen waren verpflichtet, schriftliche Arbeitsverträge aufzusetzen. Hinzukam, dass existenzsichernde Arbeitszeiten und Löhne nach internationalen Standards existieren mussten. Zusätzlich befasst sich dieser Bereich mit dem Schutz und der Gesundheit der Arbeiterinnen und Arbeiter. Die Unternehmen müssen ein sicheres Arbeitsumfeld gewährleisten, das die Gesundheit nicht gefährdet. Die Auseinandersetzung mit Umweltmanagement und dem dazugehörigen Pflanzenschutz wurde im Bereich Umwelt aufgeführt. Im letzten Bereich Ökonomie wurden die ethischen Geschäftspraktiken definiert. Die Entwicklungsanforderungen waren bis zum 31.12.2020 und die Zielanforderungen bis zum 31.12.2024 befristet, ersteres beinhaltete die Steigerung des eingesetzten Baumwollanteils gemäß der definierten Standards auf 50 Prozent und die letzte Anforderung auf 100 Prozent.<sup>123</sup>

Nach der Überarbeitung des Aktionsplanes wurden die konkreten Zeitpläne gelöscht. In der Präambel des neuen Aktionsplanes wird erklärt, dass sich die Bündnismitglieder einig seien, dass die Ziele nicht von allen Teilnehmern zur selben Zeit und auf demselben Niveau erreicht werden können. Dies hatte zur Folge, dass sich kleinere und mittlere Unternehmen anschließen konnten. Diese Tatsache führte einerseits zur Steigerung der Mitgliederanzahl und andererseits zu Kritik, da der ursprüngliche Zeitplan bereits 2020 konkrete Ergebnisse vorsah.<sup>124</sup> Der neue Aktionsplan sieht, wie bereits oben erklärt, vor, dass die Unternehmen sich individuelle Roadmaps erstellen und am unabhängigen Review-Prozess teilnehmen, um das gemeinsame Ziel zu erreichen. Dazu haben die Fachgruppen zu den jeweiligen Bereichen Bündnisstandards formuliert.<sup>125</sup>

Die MDC Sportswear GmbH war mit der Weiterentwicklung des Aktionsplanes nicht einverstanden und beschloss, das Textilbündnis zu verlassen. Das Unternehmen kritisierte unter anderem die Tatsache, dass seit Oktober 2014 keine Ergebnisse und somit kein Erfolg zu erkennen seien. Ein ausschlaggebender Grund für den Austritt war aber offenbar der Beitritt der irischen Modefirma »Primark«. Der Geschäftsführer von MDC stellte in diesem Zusammenhang fest, dass die eigenen Ziele nicht mit denen von Primark zu vereinbaren seien. Die irische Modefirma vertrete die Wegwerfgesellschaft und stehe somit nicht für nachhaltige Textilien. Obwohl Primark schließlich ein ausschlaggebender Grund war, akzeptierte der Geschäftsführer zusätzlich den Beitritt weiterer Billiganbieter ebenfalls nicht. Andere Mitglieder sehen den Beitritt von Primark als positiv an, da es bedeutet, dass sich die Firma den Zielen des Bündnisses anschließt. Je mehr Unternehmen die Ziele unterstützen, umso besser ist es für die Arbeiterinnen und Arbeiter in den Produktionsländern.<sup>126</sup>

Das Textilbündnis verabschiedete eine Liste mit 100 Chemikalien, die nicht mehr verwendet werden sollen. Es ist vorgesehen, dass die Mitglieder Anfang 2017 damit beginnen, diese Schadstoffe nicht mehr bei der Produktion einzusetzen. Da alle Teilnehmer unterschiedliche Ausgangslagen haben, gibt es keinen konkreten Termin für die Umsetzung, die Selbstverpflichtungen müssen individuell in den Roadmaps festgeschrieben und umgesetzt werden. Greenpeace kritisiert die aufgeführten 100 Chemikalien, da es sich lediglich um eine bereits von Textilunternehmen erstellte Liste handelt, die schon 2012 veröffentlicht wurde. Dabei handelt es sich laut Kirsten Brodde nur um einen Mindeststandard. Greenpeace war bei dem Gründungsprozess des Textilbündnisses involviert, entschied sich aber gegen den Beitritt, da die von Greenpeace erstellte Liste von Chemikalien nicht berücksichtigt wurde und somit nicht die notwendigen Standards für Greenpeace erreicht wurden.<sup>127</sup>

Problematisch ist auch die Tatsache, dass die Einigung von zahlreichen Stakeholdern sehr zeitaufwändig ist. Folglich kann es für Mitglieder frustrierend sein, da alleine die Diskussion über mögliche Vorhaben nichts an der eigentlichen Situation in den Produktionsländern ändert und gleichzeitig eine allgemeine Einigung mit zwangsläufig

dazugehörigen Kompromissen viel Zeit und Geduld benötigt.<sup>128</sup>

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass bis zu diesem Zeitpunkt wenige Probleme bestehen, dies aber nicht bedeutet, dass das Textilbündnis nicht kritisiert wird. Anhand der Kritik von Greenpeace und MDC ist zu erkennen, dass das Bündnis nicht nur auf Zustimmung in Bezug auf seine Handlungen trifft.

<sup>122</sup> Vgl. Triesch, Alexander: Kik und Aldi treten Textilbündnis bei, 03.06.2015. URL: <http://www.tagesspiegel.de/wirtschaft/buendnis-fuer-nachhaltige-textilien-kik-und-aldi-treten-textilbuendnisbei/11861754.html> (zuletzt abgerufen am 05.01.2017). <sup>123</sup> Vgl. ohne Angabe: Aktionsplan. (2014), S. 13 ff. <sup>124</sup> Vgl. ebd., S. 4; Vgl. Triesch, Alexander: Kik und Aldi treten Textilbündnis bei, ohne Seitenangabe <sup>125</sup> Vgl. ohne Angabe: Aktionsplan. (2015), S. 9; Vgl. ohne Angabe: Bündnisziele und Umsetzungsanforderungen. <sup>126</sup> Vgl. Probe, Anja: Textilbündnis: Primark-Beitritt polarisiert, 23. 03. 2016. URL: [http://www.textilwirtschaft.de/business/markt/Textilbuendnis-Primark-Beitritt-polarisiert-101623\(zuletztabgerufenam05.01.2017\)](http://www.textilwirtschaft.de/business/markt/Textilbuendnis-Primark-Beitritt-polarisiert-101623(zuletztabgerufenam05.01.2017)). <sup>127</sup> Vgl. Lodde, Eva: Textilbündnis erstellt schwarze Liste. 100 giftige Chemikalien verbannen, 29.06.2016. URL: <https://www.tagesschau.de/wirtschaft/textilgipfel-101.html> (abgerufen am 05.01.2017); Vgl. ohne Angabe: Greenpeace lehnt Bündnis für nachhaltige Textilien von Bundesentwicklungsminister Müller ab. Textilbündnis lässt Gift in Kleidung zu. 16. 10. 2014. URL: <https://www.greenpeace.de/presse/presseerklarungen/textilbundes-lasst-gift-kleidung-zu> (zuletzt abgefragt am 05.01.2017). Homepage von Greenpeace. <sup>128</sup> Vgl. Probe, Anja: Textilbündnis tritt auf der Stelle, 12.10.2016. URL: <http://www.textilwirtschaft.de/business/unternehmen/Nachhaltigkeit-Heftige-Diskussionen-im-Textilbuendnis-200908> (zuletzt abgerufen am 05.01.2017).

## 5 SECHS MITGLIEDER IM FOKUS – EINE EMPIRISCHE UNTERSUCHUNG

Das folgende Kapitel fokussiert sich auf die von mir erstellten nicht standardisierten Fragebögen aus der qualitativen Forschung<sup>129</sup>. Nachdem ich den Aufbau erklärt habe, werte ich die Antworten der Probanden aus. Bei den Probanden handelt es sich um folgende sechs Mitglieder, die ich im Verlauf dieses Kapitels kurz vorstellen werde: Gesamtverband der deutschen Textil- und Modeindustrie e.V., FEMNET e.V., Global Standard gemeinnützig GmbH, Tchibo GmbH, Aldi Süd und Otto GmbH & Co KG. Den von mir erstellten Fragebogen habe ich per E-Mail an die jeweiligen Repräsentanten der entsprechenden Mitglieder verschickt. Obwohl ich von allen sechs Teilnehmern Rückmeldungen bekommen habe, kann ich leider nur vier Probanden auswerten. Der Gesamtverband Textil und Mode und Tchibo haben die Fragebögen leider nicht bearbeitet.

<sup>129</sup> Die Auflistung meiner sechs persönlichen, nicht standardisierten Fragebögen ist im Anhang aufgeführt.

### 5.1 AUFBAU DES FRAGEBOGENS

Zu Beginn ist zu erwähnen, dass ich versucht habe, die Repräsentanten der sechs Probanden personalisiert anzuschreiben. Mit dem persönlich adressierten Fragebogen und durch die direkte Anrede habe ich mir eine höhere Rücklaufquote erhofft. Folglich habe ich versucht, bei allen Teilnehmern Repräsentanten und die passenden E-Mail-Adressen zu ermitteln. Dies war leider nicht bei allen sechs Mitgliedern möglich.

In der Einführung meines nicht standardisierten Fragebogens stelle ich meine Forschungsfrage vor, um den Grund und das Ziel meiner Befragung klarzustellen und bedanke mich im Voraus für die Teilnahme.

Mein Fragebogen besteht aus sechs offenen Fragen, die im Zusammenhang mit dem Textilbündnis stehen und mir bei der Beantwortung meiner Forschungsfrage helfen sollen. Es handelt sich hierbei um einfache und klar verständliche Fragestellungen in folgender Reihenfolge: Warum ist das angesprochene Mitglied dem Textilbündnis beigetreten?, Was

erhofft es sich daraus?, Welche Maßnahmen ergreift das Bündnismitglied zum Erreichen der Ziele des Textilbündnisses?, Gibt es nach der Meinung der Vertreterin oder des Vertreters Probleme beim Textilbündnis?, Wie realistisch ist das Textilbündnis?, Hat es bereits etwas Vergleichbares im textilen Bereich gegeben?

Anhand dieser Fragen ist zu erkennen, dass ich zu Beginn nach individuellen Gründen für den Beitritt zum Bündnis frage und auf welche Weise sich das Mitglied dafür engagiert. Im weiteren Verlauf erkundige ich mich nach möglichen Problemen, um schließlich auf zwei Fragen zu kommen, die sich eher auf die Zukunft des Bündnisses beziehen. Ich ermittle somit, als wie realistisch das Textilbündnis eingeschätzt wird und ob es aus Sicht des Mitglieds bereits etwas Vergleichbares gegeben hat. Mithilfe der Antworten auf diese Fragen kann ich eventuell auf den erwarteten Erfolg des Bündnisses schließen. Sofern es bereits etwas Vergleichbares im textilen Bereich gegeben hat und dies scheiterte, könnten die Erfolgchancen für das Textilbündnis ebenfalls zum Scheitern verurteilt sein und es würde sich folglich nicht um den Beginn eines historischen Prozesses handeln.

Im Rahmen meiner Bachelorarbeit werde ich auf die sechs ausgewählten Mitglieder eingehen. Bei diesen sechs Mitgliedern handelt es sich um drei Produzenten, einen Verband, einen Verein und eine Organisation, die sich den Anspruchsgruppen Wirtschaft, NGO und nicht-kommerzielle Standardorganisationen zuordnen lassen. Die vier Mitglieder aus der Wirtschaft sind Aldi Süd, der Gesamtverband Textil- und Modeindustrie e.V., die Otto GmbH & Co KG und die Tchibo GmbH. Bei FEMNET e.V. handelt es sich um eine NGO und GOTS ist eine nicht-kommerzielle Standardorganisation. Der Entschluss, mich genauer mit diesen Mitgliedern auseinanderzusetzen, basiert auf mehreren Gründen.

Aldi Süd ist unter den zehn größten Textilhändlern Deutschlands zu finden, während Tchibo weltweit zu den drei größten Anbietern von Textilien gehört, die mit Bio-Baumwolle hergestellt wurden.<sup>130</sup> Die Tatsache, dass ein Lebensmittel- und ein Kaffeeunternehmen zu den größten Bekleidungsherstellern und Anbietern mit ständig wechselnden Kollektionen gehören und sich für nachhaltige Textilien einsetzen, ist spannend und paradox. Dieser abstrakte Zusammenhang ist der Grund für meine Entscheidung, mich

mit diesen beiden Unternehmen genauer auseinanderzusetzen. Für den dritten Produzenten habe ich mich aufgrund einer Reportage der ARD entschieden, in der berichtet wurde, dass Otto der mit Abstand größte Textileinzelhändler Deutschlands und nach Amazon der größte Internethändler sei.<sup>131</sup> Der Entschluss GOTS zu befragen, liegt darin begründet, dass es sich hierbei um ein Siegel handelt, das sich mit der gesamten Lieferkette auseinandersetzt.<sup>132</sup> Des Weiteren kommt hinzu, dass GOTS in den Branchen immer mehr Anerkennung gewinnt und von der Internetseite »Siegelklarheit« als besonders glaubwürdig ausgezeichnet wird.<sup>133</sup> Die Entscheidung, FEMNET e.V. über das Textilbündnis zu befragen, basiert auf der Tatsache, dass es sich um einen Frauenverein handelt, und ich denke, dass es auch in heutigen Zeiten wichtig ist, sich für die Rechte der Frauen einzusetzen und die spezifischen Sichtweisen von Frauen zu berücksichtigen. Die Vorsitzende des Frauenrechtsvereins ist Gisela Burckhardt, Mitglied im Steuerungskreis und unter anderem die Autorin des Buches »Todschild. Edle Labels, billige Mode – unmenschlich produziert«, das im dritten Kapitel eine wichtige Rolle gespielt hat. Der Gesamtverband Textil und Mode vertritt die deutsche Textil- und Modeindustrie und ist daher ein wichtiger Akteur in der Politik. Des Weiteren spielen die Textil- und Modeindustriebetriebe eine zentrale Rolle bei der Herstellung von Textilien und somit bei der Umsetzung der geplanten Ziele des Textilbündnisses.

Im Folgenden werde ich die sechs Mitglieder vorstellen. Es ist zu erwähnen, dass die kurzen Berichte auf den von den jeweiligen Mitgliedern veröffentlichten Dokumenten und Inhalten basieren.

#### **Gesamtverband der deutschen Textil- und Modeindustrie e.V.**

Der Gesamtverband gehört zu den Gründungsmitgliedern des Textilbündnisses und setzt sich aus deutschen Verbänden der Textil- und Modeindustrie zusammen. Er agiert als Vertreter der Textil- und Modeindustrie in der Wirtschaftspolitik und in der Sozial- und Tarifpolitik als Arbeitgeberverband. Dazu gehört, dass der Verband die gemeinsamen Interessen der Mitglieder ermittelt, bündelt und schließlich vertritt und fördert. Er hat einerseits als Ziel, die hohe Anerkennung von deutschen Textil- und Modeunternehmen im internationalen Vergleich zu sichern und an-

dererseits, Deutschland selbst als beliebten Standort im In- und Ausland zu empfehlen. Des Weiteren vermittelt er Entscheidungsträgern aus der Politik erfahrene und kompetente Gesprächspartner und dient somit als Vermittler. Zusätzlich fördert er den Austausch zwischen Textil- und Modeindustrie, um die Produktivität und Wirtschaftlichkeit der Erzeugnisse zu fördern. Zu seinen Prinzipien gehören die ökologische Nachhaltigkeit und der faire Markthandel.<sup>134</sup>

#### **FEMNET e.V.**

Die Arbeit des uneigennütigen Frauenrechtsvereins FEMNET e.V., der 2007 gegründet wurde, basiert auf drei Bereichen. Die übergeordneten Ziele der ehrenamtlichen Mitglieder und somit des Vereins sind, die Rechte der Frauen in Bezug auf Arbeit, Kultur und Wirtschaft zu verbessern. Der Verein engagiert sich unter anderem durch die aktive Zusammenarbeit mit der CCC und dem gemeinsamen Ziel der Verbesserung der sozialen Standards in der Textil- und Bekleidungsindustrie. FEMNET vertritt die Position, dass die Verantwortung für eine ökologische und soziale Nachhaltigkeit in Deutschland beginnt, der Verein ist daher an zwei Projekten beteiligt. Zum einen geht es um die Aufklärung über heutige Sklaverei in Spinnereien Südsindiens und zum anderen um Themen, wie die herrschenden Sozialstandards in der Textil- und Bekleidungsindustrie, sowie Nachhaltigkeit in Lehrplänen von Modestudiengängen aufzunehmen und somit zu berücksichtigen. Des Weiteren berät FEMNET Städte und Gemeinden im Hinblick auf fair produzierte Arbeitskleidung. Mithilfe eines Solidaritätsfonds unterstützt der Frauenrechtsverein durch Spenden NGOs, die sich für Frauenrechte in Indien und Bangladesch einsetzen.<sup>135</sup> FEMNET gehört zu den Gründungsmitgliedern des Textilbündnisses.<sup>136</sup>

#### **Global Standard gemeinnützige GmbH**

GOTS ist weltweit anerkannt und international führender Standard in Bezug auf die Verarbeitung von nachhaltigen Textilien. Das Gewährleisten einer nachhaltigen Herstellung durch die Definition von Anforderungen entlang der gesamten textilen Kette ist das höchste Ziel von GOTS, das durch das eigene Siegel auf den Endprodukten bestätigt wird. Um das GOTS-Siegel zu erhalten, müssen bestimmte Kriterien für Herstellung, Handel, Kennzeichnung, Konfektion, Verpackung und

Vertrieb erfüllt werden. Hinzu kommt, dass die Textilien aus mindestens 70 Prozent biologisch kontrollierten Naturfasern bestehen müssen. Umweltkriterien und soziale Aspekte stehen dabei im Mittelpunkt. Der Standard kontrolliert das Einhalten der klar definierten Kriterien einerseits vor Ort und andererseits mithilfe einer Rückstandsanalyse bei den Endprodukten.<sup>137</sup>

#### **Tchibo GmbH**

Tchibo ist ein Familienunternehmen, das Max Herz 1949 gründete und das sich ursprünglich auf den Verkauf von Kaffee konzentrierte. Im Laufe der Zeit baute das Unternehmen sein Sortiment aus, sodass es inzwischen in vielen Bereichen, auch im textilen Segment, eine Produktvielfalt anbietet. Das Familienunternehmen verpflichtete sich selbst dazu, ein komplett nachhaltiger Betrieb zu werden und somit gesellschaftliche Verantwortung zu übernehmen. Darunter versteht Tchibo einerseits, die Auswirkungen der Produktionsprozesse zu berücksichtigen und andererseits, diese zu verbessern. In diesem Zusammenhang bot das Unternehmen im textilen Bereich 2008 das erste Mal Bio-Baumwolle an und steigerte sich bis 2015 zum drittgrößten Anbieter von Textilien, die aus Bio-Baumwolle hergestellt werden. Tchibo zeigt sich in vielen Bereichen engagiert, um die Standards und prinzipiell die drei Säulen der Nachhaltigkeit in der Lieferkette zu verbessern. In diesem Zusammenhang beispielsweise entwickelte das ursprüngliche Kaffee-Unternehmen das Brandschutzabkommen »Bangladesh Safety Accord« mit, unterzeichnet dies und trat dem Bündnis für nachhaltige Textilien bei.<sup>138</sup>

#### **ALDI Süd**

Aldi Süd ist einer der weltweit erfolgreichsten Einzelhändler und ging, parallel zu Aldi Nord, 1961 aus dem Familienunternehmen hervor, das einst 1913 gegründet wurde. Die beiden Unternehmensgruppen Aldi Nord und Aldi Süd sind ausschließlich auf familiärer Ebene verbunden und ansonsten wirtschaftlich und rechtlich unabhängige Unternehmen, wobei Aldi Nord im Norden und Aldi Süd im Süden Deutschlands agiert. Beide Unternehmen sind außerhalb Deutschlands vertreten.<sup>139</sup>

Ein grundlegendes Geschäftsprinzip von Aldi Süd ist das Fokussieren auf das Wesentliche.

Das Unternehmen bietet bewusst ein reduziertes Sortiment an, das sich auf Lebensmittel und alltagstaugliche Produkte konzentriert. Ergänzt wird dies durch das wöchentlich wechselnde Sortiment mit bis zu 90 Artikeln. Neben Markenprodukten umfasst dieses Sortiment die Eigenmarke. Dies wird von Aldi Süd als Chance gesehen, einerseits das Sortiment aktiv mitzuwirken und andererseits gute, preiswerte Qualität anzubieten.<sup>140</sup> Durch die Entwicklung des Sortiments und die damit verbundene Zusammenarbeit mit den Lieferanten beeinflusst die Unternehmensgruppe die Herstellungsart und übernimmt Verantwortung gegenüber den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern und der Gesellschaft in Bezug auf eine umweltverträgliche Gestaltung.<sup>141</sup> Die Produktqualität steht im Zusammenhang mit dem Wohl der Verbraucherinnen und Verbraucher und einer umweltfreundlichen und sozialverträglichen Herstellung. Des Weiteren unterstützt Aldi die Verbraucherinnen und Verbraucher bei verantwortungsbewussten Kaufentscheidungen durch transparente und somit klar nachvollziehbare Produktkennzeichnungen. In diesem Zusammenhang trat das Unternehmen 2015 dem Textilbündnis bei, um gemeinsam mit diesem die Ziele zu erreichen und die verantwortungsbewusste Kaufentscheidungen in Bezug auf Textilien weiterhin zu unterstützen.<sup>142</sup>

#### Otto GmbH & Co KG

Die Unternehmensgruppe Otto wurde vor über 60 Jahren als Familienunternehmen gegründet. Die Konzernstrategien leiten sich von der Maxime ab, dass Nachhaltigkeit und damit die Verantwortung gegenüber Mensch und Natur im Fokus steht, da wirtschaftliche Ziele nur mit sozialer und ökologischer Nachhaltigkeit einhergehen können. Daher ist die CR-Strategie ein wichtiger Bestandteil der Konzernstrategien.<sup>143</sup>

Zu den Zielen der CR-Strategien gehört die Verringerung von negativen Folgen auf Mensch und Natur entlang der gesamten Wertschöpfungskette. In diesem Zusammenhang wurden Maßnahmen formuliert, die 2012 verabschiedet wurden und 2020 erreicht werden sollen. Unter anderem beinhalten diese, dass die Textilien der Eigen- und Lizenzmarken komplett aus nachhaltiger Baumwolle hergestellt werden.<sup>144</sup>

Mit dem Ziel die Sozial- und Umweltstandards besonders in den Produktionsländern

zu verbessern, engagiert sich Otto bei internationalen Bündnissen. Diesbezüglich unterstützte Otto von Beginn an das Vorhaben, das Textilbündnis zu gründen, da die Verbesserung gemeinsam am besten erreicht werden kann. Trotz anfänglicher Unstimmigkeiten trat die Otto Group im Mai 2015 dem Bündnis bei.<sup>145</sup>

<sup>130</sup> Vgl. ohne Angabe: Richtig gut angezogen, 2016. URL: <https://unternehmen.aldi-sued.de/de/qualitaet/bedarfsartikel/textilien-und-schuhe/> (zuletzt abgerufen am 28.12.2016). Homepage von Aldi Süd.; Vgl. Tchibo GmbH. Corporate Responsibility (CR) (Hrsg.): Nachhaltigkeitsbilanz 2015. Hamburg: Langebartels & Jürgens Druckereigesellschaft mbH, 2016. URL: <http://www.tchibo-nachhaltigkeit.de/servlet/cb/1185200/data/-/TchiboNachhaltigkeitsbericht2015MB.pdf> (zuletzt abgerufen am 21.12.2016), S. 7 <sup>131</sup> Mitschrift von Anna Klinar: Mode schlägt Moral – Wie fair ist unsere Kleidung?. R: Zierul, Sarah. Drehbuch: Zierul, Sarah. D: Längengrad Filmproduktion 2016. Fassung: Internet. <http://www.ardmediathek.de/tv/Reportage-Dokumentation/Mode-schl%C3%A4gt-Moral-Wie-fair-ist-unsere-Das-Erste/Video?bcastId=799280&documentId=38928916> (zuletzt abgerufen am 12.01.2017). <sup>132</sup> Vgl. Holdinghausen: Dreimal anziehen, weg damit, S. 61 <sup>133</sup> Vgl. ebd., S. 177; Vgl. ohne Angabe: GOTS (Global Organic Textile Standard), 2016. URL: <https://www.siegelklarheit.de/gots-global-organic-textile-standard-30> (zuletzt abgerufen am 21.11.2016). <sup>134</sup> Vgl. ohne Angabe: Gründungsakt, S. 4; Vgl. ohne Angabe: Satzung. Satzung für den Gesamtverband der deutschen Textil- und Modeindustrie, 03.12.2015. URL: <http://www.textil-mode.de/verband/satzung> (zuletzt abgerufen am 31.12.2016). Homepage vom Gesamtverband Textil und Mode.; Vgl. ohne Angabe: Verband, ohne Datum. URL: <http://www.textil-mode.de/verband> (zuletzt abgerufen am 31.12.2016). Homepage vom Gesamtverband Textil und Mode. <sup>135</sup> Vgl. ohne Angabe: FEMNET e.V. Feministische Perspektive auf Politik, Wirtschaft & Gesellschaft, 2016. URL: <https://femnet-ev.de/images/publikationen/FEMNET-Flyer-2016.pdf> (zuletzt abgerufen am 31.12.2016). Homepage von FEMNET e.V., ohne Seitenangabe; Vgl. ohne Angabe: Häufige Fragen zu FEMNET e.V., ohne Datum. URL: <https://femnet-ev.de/index.php/faq/zu-femnet-e-v> (zuletzt abgerufen am 31.12.2016). Homepage von FEMNET e.V. <sup>136</sup> Vgl. ohne Angabe: Gründungsakt, S. 4 <sup>137</sup> Vgl. ohne Angabe: Allgemeine Beschreibung, 31.10.2016. URL: <http://www.global-standard.org/de/thestandard/general-description.html> (zuletzt abgerufen am 31.12.2016). Homepage von GOTS. <sup>138</sup> Vgl. Tchibo GmbH (Hrsg.): Nachhaltigkeitsbilanz 2015, S. 4 <sup>139</sup> Vgl. ALDI Einkauf GmbH & Co. oHG / Unternehmensgruppe ALDI SÜD (Hrsg.): Internationaler Bericht zur Unternehmensverantwortung. 2015. Berlin: Königsdruck GmbH, ohne Datum. URL: [https://cr.aldisouthgroup.com/fileadmin/fmdam/CR\\_Report/Downloads/ALDI\\_SUED\\_Gruppe\\_Internationaler\\_Bericht\\_zur\\_Unternehmensverantwortung\\_2015.pdf](https://cr.aldisouthgroup.com/fileadmin/fmdam/CR_Report/Downloads/ALDI_SUED_Gruppe_Internationaler_Bericht_zur_Unternehmensverantwortung_2015.pdf) (zuletzt abgerufen am 28.12.2016), S. 2 ff. <sup>140</sup> Vgl. ebd., S. 3 <sup>141</sup> Vgl. ALDI Einkauf GmbH & Co. oHG / Unternehmensgruppe ALDI SÜD (Hrsg.): Internationaler Bericht zur Unternehmensverantwortung, S. 2 <sup>142</sup> Vgl. ebd., ohne Seitenangabe; Vgl. ebd., S. 31 <sup>143</sup> Vgl. Otto GmbH & Co KG / Dr. Johannes Merck (Hrsg.): Unterwegs. Bericht zur Nachhaltigkeit unserer Wertschöpfung 2015, ohne Datum. URL: <http://www.ottogroup.com/media/docs/de/Nachhaltigkeitsbericht/0001-Otto-Group-CR-Report-2015.pdf> (zuletzt abgerufen am 02.01.2017), S. 4 <sup>144</sup> Vgl. ebd., S. 20 f. <sup>145</sup> Vgl. Otto GmbH & Co KG: Unterwegs, S. 44

## 5.2. AUSWERTUNG DER ERGEBNISSE

Bei der Auswertung der Antworten werde ich mich an die Reihenfolge der Fragen im Fragebogen halten und die Antworten der jeweiligen Probanden wiedergeben und gegenüberstellen.<sup>146</sup>

Das gemeinsame Erreichen der Bündnisziele und somit die Verbesserung der sozialen, ökologischen und ökonomischen Standards entlang der gesamten Lieferkette, benennen alle vier Mitglieder als Gründe für den Beitritt zum Bündnis für nachhaltige Textilien. Während die Vertreterin von GOTS in einer kurzen und prägnanten Aussage klarstellt, dass sie mit dem Beitritt zum Erfolg beitragen möchte, sieht FEMNET die zusätzliche Chance, die eigenen Ziele zu erreichen. Die Mitglieder würden sich vorwiegend für die Arbeitsrechte in den Produktionsländern einsetzen und erhoffen sich mit dem Beitritt eine breitgefächerte Verbesserung dieser rechtlichen Bedingungen. Aldi und Otto betonen, dass sie sich durch die Teilnahme vieler Mitglieder eine höhere Erfolgchance erhoffen würden, da viele Mitglieder eine Vielzahl an Synergien schaffen. Diese führen folglich zu den größeren Erfolgchancen, eine wesentliche Verbesserung zu erreichen.

Die Gründe für die Teilnahme am Bündnis gehen, nach dem Vertreter von Aldi, einher mit den Hoffnungen an das Bündnis. Diese Sicherheit wird durch die zusammengefasste Antwort für beide Fragen ausgedrückt. Einer der weltweit größten Einzelhändler erhoffe sich durch die Zusammenarbeit eine Verbesserung der Sozial- und Umweltstandards. Die Otto Group erwarte eine wesentliche Verbesserung der Situationen in der Textil- und Modeindustrie in Hinblick auf die Lieferkette und sehe in der Zusammenarbeit die Möglichkeit, eine wettbewerbsneutrale Lösung zu finden. Der weltweit führende Standard GOTS erhoffe sich, durch den Beitritt das Erreichen der Bündnisziele zu unterstützen, insbesondere die soziale und ökologische Nachhaltigkeit. Hinzu kommt, dass die Repräsentantin von GOTS, die MSI durch die verschiedenen Interessenvertreter als »Lernplattform« definiert. Die Verbesserung der sozialen Nachhaltigkeit stehe für den Frauenrechtsverein im Vordergrund. Diese sei sowohl für FEMNET selbst als auch für das Textilbündnis ein Ziel. Ein besonderes Augenmerk liege dabei auf der Beseitigung von Zwangsarbeit, der Steigerung der Gebäudesicherheit und der Ein-

führung von existenzsichernden Löhnen. Als Erwartungen an das Textilbündnis formuliert der Frauenrechtsverein eine bedeutsame Verbesserung für die Angestellten entlang der textilen Lieferkette. Diese Erwartungen stelle der Verein ebenfalls an die Mitglieder des Bündnisses, da der Grad der Verbesserung mit den individuellen Zielen der Bündnismitglieder einhergehe. Da das Textilbündnis noch am Anfang stehe, werden die Anforderungen an die jeweiligen Umsetzungspläne zum Erreichen der Ziele noch erarbeitet. Diese Pläne würden schließlich unabhängig überprüft werden.

Die Repräsentantin der Otto Group verweist bei der dritten Frage, welche Maßnahmen das jeweilige Unternehmen zum Erreichen der Ziele ergreife, auf den Aktionsplan des Bündnisses, zu dem sich jedes Mitglied verpflichte. Jedes Mitglied habe aber eine unterschiedliche Ausgangslage und somit einen individuellen Umsetzungsplan. Bei der Aufstellung von eigenen Maßnahmen fokussiere sich Otto besonders auf die Transparenz der eigenen Lieferkette und die Risiken, die diese birgt. Bereits seit einiger Zeit und nun auch im Roadmap-Prozess arbeite der Konzern daher an der Nachhaltigkeit der textilen Lieferkette. Problematisch bei der Lösungsfindung wäre einerseits, dass die Lieferketten sehr komplex seien und andererseits die facettenreiche Struktur der Unternehmensgruppe. Der Einzelhändler Aldi verweist ebenfalls auf die Roadmaps, die jedes Mitglied aufstellen müsse. Die individuellen Ziele würden dabei sowohl aus den Bereichen »Sozialstandards und existenzsichernde Löhne« und »Chemikalienmanagement« als auch aus dem Bereich »Naturfasern« stammen. Dabei lege die Firma ein besonderes Augenmerk darauf, den Anteil zu steigern. Dieses Ziel würde Aldi gerne mithilfe der Bündnispartner GOTS und Cotton made in Africa erreichen. Die Repräsentantin des Textilstandards beschreibe diesen selbst als »Teil des Prozesses«, da der Standard durch unterschiedliche Vertreter in verschiedenen Organen des Bündnisses helfen würde und somit aktiv am Prozess beteiligt sei. Hinzu kommt, dass GOTS sich durch den Beitritt ebenfalls verpflichtet habe, eine Roadmap aufzustellen. Die nicht-kommerzielle Standardorganisation sei ein freiwilliger Nachhaltigkeitsstandard mit strengen Kriterien sowie ein Verbesserungsstandard, der von Unternehmen auch als Instrument für Risikomanagement verwendet werden würde. Das letzte befragte Mitglied, FEMNET, bezieht

sich bei der Antwort nicht auf die zu erstellende Roadmap, sondern auf die Maßnahmen, die der Verein bereits erreicht habe. Die Vorsitzende Gisela Burckhardt arbeite in vielerlei Hinsicht aktiv mit, da sie sich in unterschiedlichen Bündnisorganen engagiere. Des Weiteren habe FEMNET sich erfolgreich dafür eingesetzt, dass ein Koordinator für die Akteure der Zivilgesellschaft eingestellt werde. Diese Aufgabe habe das Vereinsmitglied Tim Zahn übernommen. Schließlich habe der Frauenrechtsverein die erste Bündnisinitiative ins Leben gerufen, die sich für die Verbesserung der Arbeitsbedingungen in Tamil Nadu<sup>147</sup> einsetze.

Bei der Frage nach möglichen Problemen steht die Vielzahl der Bündnismitglieder im Vordergrund, allerdings unter unterschiedlichen Gesichtspunkten. Sowohl Aldi, der Frauenrechtsverein und GOTS verweisen bei ihren Antworten auf die Vielfalt der Mitglieder und die unterschiedlichen Meinungen, die dadurch aufeinanderstoßen. Während der Standard für nachhaltige Textilien dies nicht als Problem sehe, sondern als Chance, verschiedene Meinungen zu betrachten, sehen Aldi und FEMNET die hohe Anzahl von Stakeholdern bei Abstimmungen eher als problematisch an. Der Einzelhändler sagt dazu, dass es teilweise in den Arbeitsgruppen durch die hohe Mitgliederanzahl Probleme bei Abstimmungen gäbe, es jedoch ebenfalls bedeute, dass die Zusammenarbeit dabei helfe, mittels ganzheitlicher Themenbetrachtung ein gemeinsames Ziel zu verfolgen. Die Präsenz der unterschiedlichen Meinungen in den Steuerungskreisen und Arbeitsgruppen, die zu umstrittenen Diskussionen führen, benennt ebenfalls der Frauenrechtsverein. Zu Beginn der Antwort erläutert FEMNET in diesem Zusammenhang die Notwendigkeit des Textilbündnisses. Es wäre zwar bereits wichtige Entscheidungen getroffen worden, aber es würden noch einige folgen, da das Bündnis erst am Anfang stehe. Otto definiert bei seiner Antwort die Probleme als Herausforderungen, die gemeistert werden müssten. Die Herausforderung bestünde darin, die vielen Arbeitsschritte, die die textile Lieferkette beinhalte, nachhaltig zu gestalten. Dies bedeute, dass die vielen Tätigkeiten geplant, durchgesetzt und nachgehalten werden müssten. In dieser Vielzahl an Arbeitsschritten sehe die Unternehmensgruppe daher die Herausforderungen.

Keiner der teilnehmenden Probanden konnte die Frage, »wie realistisch das Textilbünd-

nis sei« eindeutig beantworten. Die Vertreterin von GOTS äußert sich dazu so, dass es sich realistisch anfühle, aber sie nicht sagen könne, ob es eine Zukunft habe. Die Antwort von Aldi bezieht sich auf die individuell aufgestellten Ziele, die zwar fordernd, aber eben umsetzbar seien. FEMNET beantwortet die Frage ähnlich, indem der Verein sich auf die Ziele bezieht, die frühestens Anfang 2018 erste Erfolge zeigen könnten. Des Weiteren fordert der Frauenrechtsverein, dass gesetzliche Regelungen benötigt werden würden, um Unternehmen, die ohne Verantwortung handeln würden, bestrafen zu können. Otto verbindet Hoffnungen besonders mit dem BMZ, damit das Textilbündnis eine Zukunft habe. Gründe dafür sind, dass das Textilbündnis auf die internationale Ebene gebracht werden müsse, um erfolgreich zu sein, da sich die textile Kette durch die Globalisierung auf der ganzen Welt verteile. Das BMZ habe diese Aufgabe übernommen und setze sich daher besonders dafür ein, internationale Partner zu finden.

Bei der letzten Frage, ob es bereits etwas Vergleichbares im textilen Bereich gegeben hätte, sind sich die vier Mitglieder einig. Es habe vorher noch nichts Vergleichbares wie das Bündnis für nachhaltige Textilien in Deutschland gegeben. Otto und Aldi verweisen noch auf ähnliche Organisationen, die es in den Niederlanden und in Großbritannien gegeben hätte. FEMNET und Aldi heben die Tatsache hervor, dass das Textilbündnis durch die Beteiligung ganz unterschiedlicher Stakeholder etwas besonders sei.

<sup>146</sup> Die Antworten der Mitglieder sind im Anhang aufgeführt. <sup>147</sup> Tamil Nadu ist ein südindischer Bundesstaat.

## 6 AUSWERTUNG: IST DAS TEXTILBÜNDNIS DER »ANFANG EINES WAHRHAFT HISTORISCHEN PROZESSES«?

Im Fokus dieses Kapitels steht die Auswertung meiner Forschungsfrage, ob das Textilbündnis der »Anfang eines wahrhaft historischen Prozesses«<sup>148</sup> ist. Um diese Frage beantworten zu können, muss ich einerseits die Ergebnisse meiner empirischen Untersuchung analysieren und andererseits mich mit den von mir formulierten Fragen aus der Einleitung auseinandersetzen. Zu Beginn meiner Bachelorarbeit definierte ich diese Fragen als wichtigen Bestandteil meiner Forschung. Erst durch das Auswerten meines Fragebogens und der anfänglichen Fragen kann ich zu einer endgültigen Schlussfolgerung bezüglich meiner Forschungsfrage kommen.

Heike Holdinghausen behauptet, dass die teilnehmenden Unternehmen eine wichtige Rolle beim Erfolg des Textilbündnisses einnehmen würden. Es liege an diesen, ob sie das Bündnis als Chance wahrnehmen, etwas zu verändern, oder es lediglich unverbindlich sehen würden und weiterhin Textilien und Kleidung preiswert, auf Kosten der Arbeiterinnen und Arbeiter, herstellen lassen. Nur wenn sie die Chance zur Veränderung erkennen und wahrnehmen würden, könne das Textilbündnis der Beginn eines historischen Prozesses sein.<sup>149</sup>

In meiner ersten Frage meines nicht standardisierten Fragebogens erkundigte ich mich nach den Gründen für den Beitritt zum Textilbündnis. Die vier Probanden, die antworteten, waren sich einig, dass sie im Zusammenspiel mit den anderen Mitgliedern aktiv bei dem Erreichen der gemeinsamen Ziele des Bündnisses mitwirken möchten.<sup>150</sup> Die Aussagen zeigen, dass die befragten Mitglieder die Chancen wahrnehmen und den Willen haben, die Bedingungen, die in der Textil- und Bekleidungsindustrie herrschen, zu verbessern. Dies wird durch die Teilnahmebedingungen verdeutlicht. Prinzipiell darf jede Organisation dem Textilbündnis beitreten, wenn sie die drei Zugangsvoraussetzungen erfüllt. Die Zugangsvoraussetzungen besagen, dass die Mitglieder sich aktiv an der Zielverfolgung beteiligen und sich in diesem Zusammenhang verpflichten, am regelmäßigen Review-Prozess teilzunehmen. Dies beinhaltet die Erstellung einer individuellen Roadmap, in

der mindestens 14 klare Verbesserungsziele aufgeführt sein müssen. Die bereits beigetretenen Organisationen müssen diese bis Ende Januar 2017 formuliert haben. Der Prozess wird regelmäßig von unabhängigen Dritten auf Fortschritte überprüft.<sup>151</sup> Folglich können die Mitglieder das Bündnis nicht als »Zeitvertreib« oder als Ablenkung nutzen, um weiterhin günstig, aber unfair zu produzieren. Die Verpflichtung zur Teilnahme am Review-Prozess führt folglich zum aktiven Mitwirken bei der Zielverfolgung des Bündnisses, die sozialen, ökologischen und ökonomischen Bedingungen längs der textilen Lieferkette fortwährend zu verbessern. Anhand dessen lässt sich gleichfalls meine anfängliche Frage, welche Bedingungen die Mitglieder erfüllen müssen oder ob jeder dem Textilbündnis beitreten darf, beantworten. An dieser Stelle ist noch zu erwähnen, dass der Beitritt freiwillig erfolgt, aber die Umsetzungen und dazugehörigen Anforderungen bindend sind.

Die Ziele des Bündnisses spiegeln sich in den Hoffnungen der befragten Mitglieder wider. FEMNET stellt dabei besondere Anforderungen an die Roadmaps der Mitglieder, da diese ein wesentlicher Bestandteil für das Erreichen der Ziele sind. Es sind somit Parallelen zwischen der Aussage von Heike Holdinghausen und der Vertreterin von FEMNET zu erkennen, da beide hohe Erwartungen an die Teilnehmenden haben, damit das Textilbündnis erfolgreich sein kann.<sup>152</sup>

Neben dem verpflichtenden Review-Prozess stellte das Bündnis drei weitere Umsetzungsstrategien auf, um die Ziele zu erreichen. Diese besagen unter anderem, dass die Rahmenbedingungen vor Ort, also in den Produktionsländern, durch entsprechende Initiativen verbessert werden sollen. Des Weiteren haben die Mitglieder auf der Bündnis-Plattform die Möglichkeit, sich gegenseitig auszutauschen und über Fortschritte anderer informiert zu werden. Wichtig hierbei ist, dass die wettbewerbsrelevanten Informationen geschützt werden. Hinzu kommt, dass eine Transparenz gegenüber den Konsumentinnen und Konsumenten geschaffen werden soll, um somit den verantwortungsbewussten Einkauf im Hinblick auf nachhaltige Textilien zu unterstützen.<sup>153</sup> Bei der Frage nach den Maßnahmen, die die ausgewählten Mitglieder ergreifen, stellte sich heraus, dass diese ganz unterschiedlich ausfallen. Während Otto sich auf die Transparenz der eigenen Lieferkette fokussiert, gab Aldi eine genauere Aussage.

Der Vertreter des Einzelhändlers erklärte, dass die Ziele aus den Bereichen »Sozialstandards und existenzsichernde Löhne«, »Naturfasern« und »Chemikalienmanagement« stammen werden und ein besonderer Fokus auf der Steigerung des Anteils nachhaltiger Fasern bei der Produktion liegen würde. Diese Ziele erhofft Aldi durch die enge Zusammenarbeit mit den Bündnismitgliedern GOTS und Cotton made in Africa zu erreichen. GOTS und FEMNET beziehen sich in ihren Antworten nicht auf die kommenden, geplanten Ziele, sondern auf die bereits erreichten Ziele und ergriffenen Maßnahmen. Beide Probanden verweisen dabei auf die Tatsache, dass sie durch die Teilnahme an Bündnisorganen aktiv am Prozess beteiligt seien. Der Frauenrechtsverein berichtet zusätzlich, dass er bereits bei der Entstehung der ersten Bündnisinitiative beteiligt war. Die erste Initiative setzte sich mit der Verbesserung der Arbeitsbedingungen in Südindien auseinander, lege dabei ein besonderes Augenmerk auf die Abschaffung von Zwangsarbeit und unterstütze damit ein zentrales Anliegen von FEMNET.<sup>154</sup> Anhand der geschilderten Maßnahmen ist zu erkennen, dass etwas in Bewegung gekommen ist, da sich alle Mitglieder aktiv an dem Prozess beteiligen. Zwar starten alle Mitglieder aus unterschiedlichen Ausgangslagen, haben dabei aber ein gemeinsames Ziel im Blick.

Nicht zu vernachlässigen sind die Probleme und Hürden, die das Textilbündnis meistern bzw. überwinden muss. Anhand der Auswertung des Fragebogens lässt sich schlussfolgern, dass der Entscheidungsprozess durch die hohe Anzahl an Mitgliedern schwierig ist. Dies steht im Einklang zu meiner Recherche. Je mehr Stakeholder es gibt, desto mehr unterschiedliche Meinungen treffen aufeinander und umso schwieriger wird es, eine gemeinsame, tragfähige Lösung zu finden. Obwohl alle befragten Mitglieder versuchten, dieser Tatsache etwas Positives abzugewinnen, indem sie beispielweise auf das bestehende Interesse für nachhaltige Textilien als verbindendes Element verweisen, ist die grundsätzliche Problematik zu erkennen. Die Einigung auf eine gemeinsame Lösung kann durch die langen Diskussionen zeitaufwändig und mitunter frustrierend sein, da die Diskussionen selbst nichts an den Bedingungen in den Produktionsländern ändern. Trotzdem habe das Textilbündnis, laut FEMNET, bereits einige wichtige Entscheidungen getroffen. Zu diesen würden die Beschlüsse im Hinblick

auf den Review-Prozess gehören sowie der Entschluss, dass die Zielsetzungen und Fortschrittsberichte für die Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden würden. Da das Bündnis aber noch am Anfang stehe, müssten noch viele weitere Entscheidungen getroffen werden. Als nächstes stünden Entscheidungen zu den unabhängigen Überprüfungen der Fortschritte an. Des Weiteren würde nach Möglichkeiten gesucht werden, wie die positiven Auswirkungen auf die Arbeitsbedingungen nachgewiesen werden könnten. Weitere Hürden, die das Textilbündnis überwinden muss, sind die Auseinandersetzungen mit den Kritikern, die die Überarbeitung des Aktionsplans nicht zufriedenstellend finden. Greenpeace kritisiert die Liste der Schadstoffe, die das Bündnis für nachhaltige Textilien aufstellte. Dabei handelt es sich um 100 Chemikalien, die aus der Produktion genommen werden sollen. Greenpeace kritisiert, dass es sich hierbei lediglich um einen Mindeststandard handle. MDC Sportswear GmbH verließ das Bündnis, da das Unternehmen mit der Teilnahme von Billiganbietern, die für den Geschäftsführer die Wegwerfgesellschaft symbolisieren, nicht einverstanden war. Die eigenen Ziele seien nicht mit deren Zielen vereinbar. Sowohl Greenpeace als auch MDC kritisieren den neuen Aktionsplan, da dieser auf den ursprünglichen Zeitplan verzichte und somit die Tür für mehrere Organisationen der unterschiedlichen Anspruchsgruppen, insbesondere aus der Wirtschaft, öffne. Gründe für die Überarbeitung des Aktionsplans sind, dass die unterschiedlichen Mitglieder verschiedene Ausgangslagen haben und damit die ursprünglich gesetzten Ziele nicht von allen zur selben Zeit und auf demselben Niveau erreicht werden können. Des Weiteren kritisiert MDC, dass seit Oktober 2014 keine Ergebnisse und somit keine Erfolge zu erkennen seien.<sup>155</sup>

Ein weiteres Problem könnte die künftige Finanzierung darstellen. Bis einschließlich 2018 wird das Bündnissekretariat vom BMZ finanziert. Für die weitere Finanzierung müssen bis spätestens Ende 2017 Vorschläge vom Steuerungskreis vorgelegt werden.<sup>156</sup> Bis Anfang 2017 wurden noch keine Empfehlungen veröffentlicht. Es lässt sich daraus allerdings nicht schließen, dass intern noch keine Pläne existieren.

FEMNET berichtet im Fragebogen von der ersten Bündnisinitiative, bei der sich der Frauenrechtsverein bereits eingebracht hat.

Folglich sind inzwischen erste Ergebnisse zu erkennen. Trotzdem werden keine eindeutigen Antworten auf die Frage, wie realistisch das Textilbündnis sei, gegeben. Die vier Probanden sind sich einig, dass es sich erst in Zukunft zeigen würde, wie realistisch das Textilbündnis sei. Während sich FEMNET und Aldi besonders auf die fordernden, aber umsetzbaren Ziele und die dazugehörigen Überprüfungen konzentrieren, fokussiert sich Otto auf die internationale Ebene, in die das Bündnis schnellstmöglich integriert werden müsse, damit es realistisch und somit erfolgreich sei. FEMNET erklärt in diesem Zusammenhang, dass der Erfolg des Textilbündnisses frühestens erst im Jahr 2018 beurteilt werden könne. Des Weiteren vertritt der Verein die Meinung, dass es neben dem freiwilligen Textilbündnis gesetzliche Regelungen geben müsse, damit Unternehmen, die verantwortungslos handeln, bestraft würden. Daraus lässt sich ableiten, dass der Erfolg des Bündnisses für nachhaltige Textilien einerseits von den individuellen Zielen, dem Erreichen dieser und der Überprüfung abhängig ist und andererseits, ob das Bündnis es schafft, internationale Partner zu finden und somit zu einem internationalen Bündnis aufsteigt. Dies sei besonders wichtig, da sich die textile Wertschöpfungskette durch die Globalisierung auf die ganze Welt erstreckt und die Ziele somit global gesichert werden sollten.<sup>157</sup>

Aus der Auswertung des Fragebogens lässt sich entnehmen, dass es in Deutschland noch nichts mit dem Textilbündnis Vergleichbares gegeben hat. Das Besondere sei, dass es sich um eine MSI handle und somit die Ziele des Bündnisses gemeinsam verfolgt werden. In den Nachbarländern, den Niederlanden und Großbritanniens, habe es bereits Vergleichbares gegeben, doch können diese Initiativen auch erst auf der internationalen Ebene, europäisch oder global, erfolgreich sein.<sup>158</sup>

Die letzte Frage, die geklärt werden muss, ist: »Hat das Textilbündnis Möglichkeiten, die geplanten Ziele zu erreichen oder ist es nur ein leeres Versprechen?«. Mittels meiner intensiven Recherche komme ich zu folgender Antwort: Das Textilbündnis hat durch die verbindlichen Zugangsvoraussetzungen Möglichkeiten, die geplanten Ziele zu erreichen, da sich die Mitglieder verpflichten aktiv an der Zielverfolgung mitzuwirken und am Review-Prozess teilzunehmen. Bei unzureichenden Maßnahmen bzw. mangelhafter Zielverfolgung können die Mitglieder sogar sanktio-

niert oder aus dem Bündnis ausgeschlossen werden. Des Weiteren werden die Zielverfolgungen durch die Umsetzungsstrategien unterstützt. Um die Erfolgsmöglichkeiten zu steigern, sollte das Bündnis internationale Partner, insbesondere in den Produktionsländern, finden, um die Situation vor Ort zu verbessern. Dies ist neben dem angestrebten Fortschritt bei den ökologischen, ökonomischen und sozialen Standards in der Textil- und Bekleidungsindustrie ein weiteres Ziel.<sup>159</sup> Folglich kann die Frage nicht eindeutig beantwortet werden. Zwar hätte das Textilbündnis Möglichkeiten, aber das Erreichen der Ziele und die damit verbundenen positiven Auswirkungen hängen von den Mitgliedern selbst und den möglichen zukünftigen internationalen Mitgliedern ab. Daher wird es sich erst in Zukunft zeigen, ob das Textilbündnis Erfolgsmöglichkeiten hat und diese nutzt oder ob es nur ein leeres Versprechen ist.

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass es sich bei dem Textilbündnis um einen Prozess handelt, zu dessen Teilnahme sich die Mitglieder durch die Zugangsvoraussetzungen verpflichten. Anhand der Überarbeitung des Aktionsplanes ist zu erkennen, dass sich das Bündnis intensiv mit dem Aufbau und den Umsetzungen der Ziele auseinandersetzt, um zu effektiveren Lösungswegen zu kommen, die für eine breite Masse der Organisationen der unterschiedlichen Anspruchsgruppen zugänglich sind. Hinzu kommt, dass die hohe Anzahl an Mitgliedern zeigt, dass ein starkes Interesse an nachhaltigen Textilien und der Zielverfolgung besteht. Trotz einiger Kritiker scheint das Textilbündnis tatsächlich eine Antwort auf die anfänglich beschriebene Problematik zu sein. Lange Zeit zeigte der Gesetzgeber kein Interesse daran, Gesetze oder Richtlinien für nachhaltige Textilien einzuführen. Dies hatte eine Vielzahl an Textilsiegeln zur Folge, die nicht alle vertrauenswürdig sind. Das Textilbündnis setzt sich genau mit dieser Problematik auseinander und hat erkannt, dass nicht nur die verantwortungsbewussten Konsumentinnen und Konsumenten die schlechten Bedingungen in der Textil- und Kleidungsindustrie verbessern können, sondern dass die Verantwortung zusätzlich bei der Regierung, der Wirtschaft und weiteren Beteiligten, die zur Produktion und dem Verkauf von Textilien beitragen, liegt. Der Einsturz der Textilfabrik Rana Plaza und die große Anzahl an Todesopfern kann hierbei als Auslöser gesehen werden, dass

die Bedingungen, die entlang der gesamten textilen Kette bestehen, verbessert werden müssen. Es sind trotz unterschiedlicher Kritikpunkte bereits erste Ergebnisse, zum Beispiel durch die erste Bündnisinitiative, zu erkennen. Des Weiteren hat das Bündnis Lösungen gefunden, wie möglichst vielen Organisationen die Möglichkeit gegeben werden kann, sich aktiv am Prozess zu beteiligen. Ob dies zu wesentlichen Verbesserungen führen wird, wird sich erst in Zukunft zeigen, da das Bündnis für nachhaltige Textilien erst am Anfang eines langen Prozesses steht. Damit es wirklich zu einer einflussreichen Initiative wird, benötigt es internationale Partner, denn die Ziele können nur dann effektiv erreicht werden, wenn sie zu globalen Zielen und nachhaltige Textilien zu einem internationalen Thema werden. Obwohl der Beitritt von Primark auf Kritik stieß, da das Unternehmen nicht als Vorbild für nachhaltige Textilien bekannt ist, handelt es sich bei Primark um einen internationalen Partner, da der Hauptsitz der Firma in Irland ist. Zwar ist Irland kein Partner aus einem Produktionsland, deren Beteiligung besonders wichtig wäre, um die sozialen, ökologischen und ökonomischen Bedingungen vor Ort zu verbessern, aber es könnte ein Anfang sein und zeigt, dass es möglich ist, internationale Partner zu finden. Da es bisher nichts Vergleichbares in Deutschland gegeben hat, könnte das Bündnis der Durchbruch für Verbesserung im Hinblick auf die drei Säulen der Nachhaltigkeit sein.

Daher komme ich zu dem Schluss, dass die Forschungsfrage, ob das Textilbündnis der »Anfang eines wahrhaft historischen Prozesses«<sup>160</sup> ist, nicht eindeutig beantwortet werden kann. Erst Ende 2017 können erste Ziele erreicht und somit soziale, ökologische und ökonomische Verbesserungen in der textilen Wertschöpfungskette zu sehen sein. Da die jährlichen Roadmaps mindestens 14 Verbesserungsziele beinhalten müssen, könnten durch die vielen, individuellen Roadmaps wesentliche Verbesserungen zu verzeichnen sein. Allerdings ist anzumerken, dass die textile Lieferkette viele Arbeitsschritte beinhaltet und es sich daher um einen langen Prozess handeln wird, um die vielen, unübersichtlichen Arbeitsschritte im Hinblick auf die Nachhaltigkeit zu verbessern. Da das Textilbündnis eine MSI und damit die erste Initiative dieser Art ist, die sich mit nachhaltigen Textilien auseinandersetzt, könnte es sich um einen historischen

Prozess handeln. Daher lautet meine Antwort, dass sich erst in Zukunft zeigen wird, ob es sich bei dem Bündnis für nachhaltige Textilien tatsächlich um den »Anfang eines wahrhaft historischen Prozesses«<sup>161</sup> handelt und es erfolgreich ist. Ich bin der Meinung, dass die Initiative auf dem richtigen Weg ist und belegt, dass sich der Gesetzgeber Gedanken über die Bedingungen in der Modebranche macht. Des Weiteren können durch die MSI viele Erfahrungen ausgetauscht werden und Unternehmen, die sich bereits in dem Bereich engagieren, können durch ihr Fachwissen anderen helfen und den Prozess unterstützen. Damit das Bündnis zu einem historischen Prozess wird, benötigt es internationale Partner, um die Ziele weltweit durchzusetzen und um eine andauernde Verbesserung der Arbeitsbedingungen für die Arbeiterinnen und Arbeiter in den Produktionsländern zu erreichen. Es sollte selbstverständlich sein, dass Textilien unter vertretbaren sozialen, ökologischen und ökonomischen Bedingungen produziert werden.

<sup>148</sup> Holdinghausen: Dreimal anziehen, weg damit, S. 67  
<sup>149</sup> Vgl. ebd., S. 67 <sup>150</sup> Vgl. Abschnitt 5.2 <sup>151</sup> Vgl. Abschnitt 4.3; Vgl. Abschnitt 4.5 <sup>152</sup> Vgl. Abschnitt 5.2  
<sup>153</sup> Vgl. Abschnitt 4.5 <sup>154</sup> Vgl. Abschnitt 5.2 <sup>155</sup> Vgl. Abschnitt 4.7; Vgl. Abschnitt 5.2 <sup>156</sup> Vgl. Abschnitt 4.6  
<sup>157</sup> Vgl. Abschnitt 5.2 <sup>158</sup> Vgl. ebd. <sup>159</sup> Vgl. Abschnitt 4; Vgl. Abschnitt 4.5 <sup>160</sup> Holdinghausen: Dreimal anziehen, weg damit, S. 67 <sup>161</sup> Holdinghausen: Dreimal anziehen, weg damit, S. 67

## 7 AUSBLICK

Im folgenden Kapitel werde ich die von mir behandelten Themen kurz zusammenfassen und meine Herangehensweise rückwirkend betrachten, um somit zu einem Fazit zu kommen. Des Weiteren werde ich, soweit es im Rahmen dieser Bachelorarbeit möglich ist, versuchen einen Ausblick zu geben.

Der Aktualitätsbezug meines Themas wird in der Einleitung hergestellt. Ich beginne dabei mit einem Zitat von Kirsten Brodde, in dem sie schildert, dass das Thema »Nachhaltigkeit« bei Lebensmitteln begonnen hat, bevor es auf Textilien übertragen wurde. Ein Auslöser für das Interesse an nachhaltigen Textilien war der Einsturz der Textilfabrik Rana Plaza in Bangladesch, bei dem über 1100 Menschen verunglückten. Dieser schreckliche Vorfall ist einer von vielen Unglücksfällen aus der Textilbranche, der somit ein schlechtes Licht auf diese wirft und dazu führte, dass die Produktionsbedingungen hinterfragt wurden. Unterschiedliche Textilsiegel sollen den Verbraucherinnen und Verbrauchern beim verantwortungsbewussten Einkauf von Textilien helfen, da sie sich an diesen orientieren können. Die Problematik dabei ist, dass der Gesetzgeber lange Zeit kein Interesse an dem Thema zeigte und daher diesbezüglich weder Richtlinien noch Gesetze verabschiedete. Somit entwickelten verschiedene Textilhersteller und -verbände ihre eigenen Siegel, die nicht alle vertrauenswürdig sind. Das BMZ stellte schließlich die Internetseite »Siegelklarheit« ins Netz, die der Vielzahl an Siegeln und dem daraus resultierenden Siegelchaos entgegenwirken soll. Auf dieser Seite werden die individuellen Textilsiegel nach ihrer Glaubwürdigkeit bewertet, um verantwortungsbewusste Konsumentinnen und Konsumenten bei ihrer Kaufentscheidung zu unterstützen. Der deutsche Bundesentwicklungsminister, Gerd Müller, gründete in diesem Zusammenhang am 16. Oktober 2014 mit 43 weiteren Gründungsmitgliedern das Textilbündnis, das sich als Ziel gesetzt hat, die gesamte textile Lieferkette im Hinblick auf die drei Säulen der Nachhaltigkeit zu verbessern. Auf dieser Grundlage entwickelte ich meine Forschungsfrage: »Ist das Textilbündnis der »Anfang eines wahrhaft historischen Prozesses«<sup>162</sup>?«. Dieser Frage ging ich mittels eines nicht standardisierten Fragebogens nach, den ich an sechs ausgewählte Mitglieder per E-Mail verschickte. Im weiteren Verlauf des ersten

Kapitels gehe ich auf relevante Literatur und Quellen ein, die für diese Arbeit hilfreich waren, und schildere meinen Aufbau.

Die Begriffe »Textilbündnis«, »CSR« und »die drei Säulen der Nachhaltigkeit« werden im zweiten Kapitel erklärt. Es stellte sich bei der Analyse des Begriffes heraus, dass sich das Textilbündnis einen bedeutsamen Namen gegeben hat. Der Name selbst steht für eine Vereinigung mehrerer Parteien zu einer Einheit. Dies wird bereits durch den Aufbau erreicht, da es sich bei dem Textilbündnis um eine MSI handelt. Bei CSR handelt es sich um die Verantwortung von Unternehmen, die sie gegenüber der Gesellschaft haben. Das Thema CSR rückte mit dem Einsturz des Rana Plaza in den Blickpunkt der Öffentlichkeit. Prof. Dr. Lin-Hi geht davon aus, dass ein Unternehmen langfristig Erfolg hätte, wenn es verantwortungsvoll handle und somit Fehlverhalten vermeiden würde. Zu diesem Fehlverhalten würden beispielsweise Menschenrechtsverletzungen und Umweltverschmutzungen gehören. Das Aufdecken von Fehlverhalten würde sich negativ auf den Erfolg von Firmen auswirken und somit könnte ein Unternehmen nicht auf Dauer wirtschaftlich erfolgreich sein. Die drei Säulen der Nachhaltigkeit setzen sich aus der sozialen, ökologischen und ökonomischen Nachhaltigkeit zusammen. Während sich die soziale Nachhaltigkeit auf die Menschen und die gerechte Verteilung von Ressourcen bezieht, fokussiert sich die ökologische Nachhaltigkeit auf die Natur und deren Kapazitäten, die nicht komplett ausgeschöpft werden dürfen, um eine Regeneration zu ermöglichen. Die ökonomische Nachhaltigkeit zielt auf das Erhalten beziehungsweise die Steigerung von Lebensqualität und eine sozialverträgliche und umweltfreundliche Wirtschaft ab.

»Fünf vor Zwölf – die Notwendigkeit des Textilbündnisses« befasst sich mit dem tragischen Einsturz der Textilfabrik Rana Plaza und den daraus resultierenden Folgen. 1134 Tote und 1800 Verletzte verursachte dieses Unglück am 24. April 2013 in Bangladesch. Damit stellte der Fabrikesturz die größte Tragödie in der Modeindustrie dar und rückte das Thema in den Blickpunkt der Öffentlichkeit. Inzwischen ist bekannt, dass ein geringer Arbeitslohn, Überstunden und Schläge zum Alltag der Textilarbeiterinnen und Textilarbeiter gehörten. Trotz dieser Tragödie sind positive Folgen zu erkennen, da das Unglück als Auslöser vieler politischer Initiativen gesehen

wird, die sich mit dieser Problematik auseinandersetzen. Bereits kurze Zeit später entstanden vor Ort drei Sicherheitsabkommen. Hinzu kommt, dass Deutschland internationale Organisationen unterstützt, um die Bedingungen zu verbessern. Das BMZ eröffnete den Runden Tisch, der sich mit der Problematik in der Textil- und Bekleidungsindustrie beschäftigt und Lösungswege finden soll. Dieser bildet wiederum den Grundstein für das Bündnis für nachhaltige Textilien, mit dem ich mich im folgenden Kapitel auseinandersetze.

Das vierte Kapitel befasst sich mit den unterschiedlichen Bereichen des Textilbündnisses. Das erste Unterkapitel »Genese« behandelt noch einmal genauer die herrschenden Missstände in der Modeindustrie, um die Problematik zu verdeutlichen. Die besondere Herausforderung für die Textilwirtschaft ist es, die soziale und ökologische Nachhaltigkeit zu verbessern und gleichzeitig die Produktionsstandorte zu bewahren, da diese bedeutsam für die Wirtschaft in den Produktionsländern sind. Genau dieser Herausforderung stellt sich die deutsche Regierung. Der Bundesentwicklungsminister Gerd Müller eröffnete den Runden Tisch mit Mitgliedern aus den unterschiedlichen Anspruchsgruppen, um über mögliche Lösungswege zu diskutieren. Es zeigte sich, dass trotz vieler unterschiedlicher Meinungen ein großes Interesse daran bestand, gemeinsam die Bedingungen in der Textil- und Bekleidungsindustrie zu verbessern. Der Runde Tisch führte schließlich zur Gründung des Textilbündnisses, das sich aus vier Organen zusammensetzt, die ich im zweiten Unterkapitel erläutere. Eines der vier Organe ist der Steuerungskreis, der sich mit der Repräsentation, Koordination und Weiterentwicklung befasst. Bei den Arbeitsgruppen handelt es sich um Expertengruppen auf Zeit, die sich mit bestimmten Fragestellungen auseinandersetzen. Für den Austausch von Ergebnissen, Erfahrungen und Aktivitäten ist die Mitgliederversammlung zuständig. Das Bündnissekretariat unterstützt die Aufgaben der anderen drei Organe durch fachliche und prozessbegleitende Hilfe.

Grundsätzlich hat jede Organisation, die Möglichkeit am Textilbündnis teilzunehmen, wenn sie die Zugangsvoraussetzungen erfüllt. In den Zugangsvoraussetzungen verpflichten sich die Mitglieder, aktiv an der Zielverfolgung mitzuwirken. Des Weiteren verpflichten sie sich dazu, am unabhängigen Review-Prozess teilzunehmen, der Transparenz inner-

halb des Bündnisses schafft und für eine stetige Verbesserung der Standards sorgt. Die 186 Mitglieder lassen sich in ordentliche und beratende Mitglieder unterteilen und setzen sich aus den Anspruchsgruppen Wirtschaft, Gewerkschaften, NGO, Bundesregierung und Standardorganisation zusammen. Zu den ordentlichen Mitgliedern gehören die eben aufgeführten Anspruchsgruppen, während zu den beratenden Mitgliedern wissenschaftliche Institutionen, Einrichtungen der Bundesbehörde und in Ausnahmefällen Organisationen zählen, die aus rechtlichen Gründen keine ordentlichen Mitglieder werden können.

Die Ziele und Vorgehensweisen werden im fünften Unterkapitel erklärt. Das elementare Ziel des Bündnisses ist es, die ökologische, ökonomische und soziale Nachhaltigkeit innerhalb der gesamten textilen Lieferkette zu verbessern. Dieses wird mittels vier Umsetzungsstrategien erreicht, bei denen Transparenz, Wirksamkeit und Glaubwürdigkeit von besonderer Bedeutung sind. Eine wichtige Vorgehensweise ist dabei der Review-Prozess. Bis Ende Januar 2017 müssen die Mitglieder ihre jährlichen Roadmaps auf Fortschritt und Anspruch überprüft, wodurch der stetige Prozess zum Erreichen der Ziele unterstützt wird. Ein weiteres wichtiges Ziel ist es, internationale Mitglieder zu gewinnen, da sich die textile Kette über die gesamte Welt verteilt.

Nachdem die Finanzierung des Bündnisses geklärt wurde, die bis einschließlich 2018 vom BMZ übernommen wird, befasste ich mich mit den Schwierigkeiten, die das Textilbündnis zu meistern hat. Die hohe Anzahl an Mitgliedern und damit auch an Interessen stellt sich als problematisch dar, um eine gemeinsame Lösung zu finden. Die daraus resultierenden langen Diskussionen können frustrierend und zeitaufwändig sein. Des Weiteren stößt das Textilbündnis besonders in Bezug auf die Überarbeitung des Aktionsplanes auf Kritik, sodass bereits ein Mitglied das Bündnis verließ. In diesem Zusammenhang ist zu erwähnen, dass die Überarbeitung des Aktionsplanes den Beitritt vieler zusätzlicher Mitglieder ermöglichte, da der ursprüngliche vorgesehene konkrete Zeitplan gestrichen wurde. Gründe dafür waren, dass die Mitglieder unter-

schiedliche Ausgangslagen haben und somit die Zeitpläne nicht für jedes Mitglied zu erreichen gewesen wären. Bei der Recherche zeigte sich, dass es schwierig war, aktuelle Probleme zu finden, da das Bündnis noch am Anfang steht und es sich um einen stetigen Prozess handelt.

Das folgende Kapitel »Sechs Mitglieder im Fokus – eine empirische Untersuchung« fokussiert sich auf meine empirische Untersuchung. Zu Beginn erläutere ich den Aufbau meines selbsterstellten, nicht standardisierten Fragebogens, der sich aus sechs offenen Fragen zusammensetzt. Per E-Mail verschickte ich diesen Fragebogen an folgende sechs Mitglieder des Textilbündnisses: Gesamtverband der deutschen Textil- und Modeindustrie e.V., FEMNET e.V., Global Standard gemeinnützig GmbH, Tchibo GmbH, Aldi Süd und Otto GmbH & Co KG. Die Gründe für die Auswahl dieser sechs Mitglieder und eine kurze Vorstellung der Probanden finden sich im ersten Teil. Der zweite Teil des Kapitels dient der Auswertung der Ergebnisse, die einen elementaren Bestandteil für die Beantwortung meiner Forschungsfrage darstellen.

Die Auswertung meiner Forschungsfrage, ob das Textilbündnis der »Anfang eines wahrhaft historischen Prozesses«<sup>163</sup> ist, erfolgt schließlich im sechsten Kapitel mithilfe meiner empirischen Untersuchung und meiner Literatur- und Quellenrecherche. Es zeigte sich, dass die Frage nicht eindeutig zu beantworten ist, da das Textilbündnis noch am Anfang steht. Es handelt sich meiner Meinung nach um den ersten Schritt in Richtung einer Verbesserung der textilen Kette in Bezug auf die drei Säulen der Nachhaltigkeit. Durch die Vorgehensweise ist zu sehen, dass es sich um einen kontinuierlichen Prozess handelt. Da die textile Kette verzweigt und unübersichtlich ist, beginnt mit dem Textilbündnis ein langwieriger und aufwändiger Prozess. Es wird sich erst Ende 2017 zeigen, ob erste Verbesserungen in der Textil- und Bekleidungsindustrie festzustellen sind und es sich somit um den »Anfang eines wahrhaft historischen Prozesses«<sup>164</sup> handelt, da dann die ersten Ergebnisse der Roadmaps vorliegen könnten. Des Weiteren bin ich der Meinung, dass es für das Erreichen der Ziele besonders wichtig ist, internationale Partner zu finden, damit die Problematik weltweit bekämpft wird und somit eine globale Verbesserung der Bedingungen entlang der textilen Lieferkette erreicht wird.

Rückwirkend kann ich sagen, dass es für ein genaueres Ergebnis aus meinen Fragebögen hilfreich gewesen wäre, mehr Mitglieder zu befragen. Des Weiteren würde ich die fünfte Frage, wie realistisch das Textilbündnis sei, präzisieren, um konkretere Antworten zu erlangen.

Die Zukunft wird zeigen, wie erfolgreich das Textilbündnis beim Erreichen der Ziele ist. Aus meiner Sicht ist das Bündnis ein Schritt in die richtige Richtung, da es beweist, dass sowohl die Regierung als auch die individuellen Unternehmen den Willen haben, etwas an den herrschenden Bedingungen in der Modeindustrie zu ändern. Diese Verantwortung liegt allerdings ebenfalls bei den Verbraucherinnen und Verbrauchern. Obwohl ich mich für nachhaltige Textilien interessiere, kannte ich vor der Bearbeitung dieser Bachelorarbeit das Textilbündnis nicht. Es stellte sich heraus, dass in meinem Bekanntenkreis die Wenigsten über das Bündnis für nachhaltige Textilien informiert waren. Obwohl es sich meines Erachtens nach um eine spannende und zukunftsorientierte Initiative handelt, scheint es, als sei es nicht für alle Konsumentinnen und Konsumenten erreichbar. Das Bündnis würde bestimmt mit mehr Werbung mehr Interessierte erreichen. Meinerseits kann ich sagen, dass ich mit offeneren Augen durch die Welt gehe und bewusst die Geschäfte meide, die nicht im Textilbündnis sind und die nicht im Vorhinein bereits für ihre nachhaltige Produktion bekannt sind. Sowohl die Seite der Produzenten und Anbieter, als auch die Seite der Konsumentinnen und Konsumenten spielen bei der Verbesserung eine wichtige Rolle. Des Weiteren bin ich der Meinung, dass die Aufklärung bezüglich der textilen Lieferkette und der vielen Arbeitsschritte, die diese birgt, im frühen Alter beginnen sollte, damit Textilien angemessen wertgeschätzt werden.

Erst mithilfe von internationalen Partnern und der Unterstützung der Konsumenten kann das Bündnis für nachhaltige Textilien erfolgreich sein und die geplanten Ziele erreichen, die schließlich überwiegend in den Produktionsländern zu vermerken sind. Wenn dies der Fall ist, handelt es sich beim Textilbündnis um den »Anfang eines wahrhaft historischen Prozesses«<sup>165</sup>.

<sup>162</sup> Holdinghausen: Dreimal anziehen, weg damit, S. 6  
<sup>163</sup> Ebd., S. 67 <sup>164</sup> Ebd., S. 67 <sup>165</sup> Ebd., S. 67

## 8 ABKÜRZUNGSVERZEICHNIS

BMZ	Bundesministerium für wirtschaftliche Entwicklung und Zusammenarbeit
CCC	Kampagne für Saubere Kleidung (Clean Clothes Campaign)
CSR	Corporate Social Responsibility
GOTS	Global Organic Textile Standard
MSI	Multi-Stakeholder-Initiative
NGO	Nichtregierungsorganisation
ILO	Internationale Arbeitsorganisation (International Labour Organization)
UNDP	UN-Entwicklungsprogramm

## 9 QUELLENVERZEICHNIS

### 9.1 LITERATUR

Aeppli, Jürg / Gasser, Luciano / Gutzwiller, Eveline / Tettenborn, Annette: Empirisches wissenschaftliches Arbeiten. Ein Studienbuch für die Bildungswissenschaften. 3. Auflage, Bad Heilbrunn: Verlag Julius Klinkhardt, 2014.

Bhuiyan, Jamil: »Die Intransparenz der textilen Kette«, in: Sabine Schulz / Claudia Benz (Hrsg.): Fast Fashion. Die Schattenseite der Mode. Ausst.-Kat. Museum für Kunst und Gewerbe Hamburg. Hamburg 2015, Buchholz: Beisner Druck GmbH & Co. KG, S. 140–141.

Brodde, Kirsten: Saubere Sachen. Wie man grüne Mode findet und sich vor Öko-Etikettenschwindel schützt. München: Ludwig Verlag, 2009.

Burckhardt, Gisela: »Einführung und Überblick«, in: Burckhardt, Gisela (Hrsg.): Corporate Social Responsibility – Mythen und Maßnahmen. Unternehmen verantwortungsvoll führen, Regulierungslücken schließen (E-Book), 2. Auflage, Wiesbaden: Springer Fachmedien, 2013, S. 1–8.

Burckhardt, Gisela: Todschick. Edle Labels, billige Mode – unmenschlich produziert. München: Wilhelm Heyne Verlag, 2014.

Dudenredaktion (Hrsg.): Duden. Das Herkunftswörterbuch. Etymologie der deutschen Sprache. Bd. 7, 3. Auflage, Mannheim: Bibliographisches Institut & F.A. Brockhaus AG, 2001.

Engel, Stephan: »Der Textilsektor als Schlüsselindustrie industrieller Wirtschaftsentwicklung«, in: Sabine Schulz / Claudia Benz (Hrsg.): Fast Fashion. Die Schattenseite der Mode. Ausst.-Kat. Museum für Kunst und Gewerbe Hamburg. Hamburg 2015, Buchholz: Beisner Druck GmbH & Co. KG, S. 74–127.

Holdingshausen, Heike: Dreimal anziehen, weg damit. Was ist der wirkliche Preis für T-Shirts, Jeans und Co?. Frankfurt/Main: Westend Verlag GmbH, 2015.

Pufé, Iris: Nachhaltigkeit. Konstanz: UVK Verlagsgesellschaft mbH, 2012.

Starmanns, Mark: »Wie viel Unternehmensverantwortung fordern Sozialstandardinitiativen? BSCI, ETI, FLA, FWF und SA 8000 im Vergleich«, in: Burckhardt, Gisela (Hrsg.): Corporate Social Responsibility – Mythen und Maßnahmen. Unternehmen verantwortungsvoll führen, Regulierungslücken schließen (E-Book), 2. Auflage, Wiesbaden: Springer Fachmedien, 2013, S. 97–101.

Von Hauff, Michael: Nachhaltige Entwicklung. Grundlagen und Umsetzung (E-Book). 2. Auflage, München: Oldenbourg Wissenschaftsverlag GmbH, 2014.

Zimmermann, Friedrich M.: »Was ist Nachhaltigkeit – eine Perspektivenfrage?«, in: Zimmermann, Friedrich M. (Hrsg.): Nachhaltigkeit wofür? Von Chancen und Herausforderungen für eine nachhaltige Zukunft (E-Book). Heidelberg: Springer-Verlag Berlin, 2016, S. 1–24.

### 9.2 INTERNETQUELLEN

ALDI Einkauf GmbH & Co. oHG / Unternehmensgruppe ALDI SÜD (Hrsg.): Internationaler Bericht zur Unternehmensverantwortung. 2015. Berlin: Königsdruck GmbH, ohne Datum. URL: [https://cr.aldisouthgroup.com/fileadmin/fm-dam/CR\\_Report/Downloads/ALDI\\_SUED\\_Gruppe\\_Internationaler\\_Bericht\\_zur\\_Unternehmensverantwortung\\_2015.pdf](https://cr.aldisouthgroup.com/fileadmin/fm-dam/CR_Report/Downloads/ALDI_SUED_Gruppe_Internationaler_Bericht_zur_Unternehmensverantwortung_2015.pdf) (zuletzt abgerufen am 28.12.2016).

Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ). Referat Öffentlichkeitsarbeit, digitale Kommunikation und Besucherdienst (Hrsg.): Gemeinsame Fortschritte im Textilsektor. Bündnis für nachhaltige Textilien. Berlin: BMZ, 2016. URL: [http://www.bmz.de/de/mediathek/publikationen/reihen/infobroschueren\\_flyer/infobroschueren/Materialie295\\_textilbueundnis.pdf](http://www.bmz.de/de/mediathek/publikationen/reihen/infobroschueren_flyer/infobroschueren/Materialie295_textilbueundnis.pdf) (zuletzt abgerufen am 06.12.2016).

Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ). Referat Öffentlichkeitsarbeit, digitale Kommunikation und Besucherdienst (Hrsg.): Nachhaltige Textilien – was tut die deutsche Entwicklungspolitik. Paderborn: Bonifatius Druck, 2014. URL: [http://www.bmz.de/de/mediathek/publikationen/reihen/infobroschueren\\_flyer/infobroschueren/Materialie247\\_textilbueundnis\\_zumThema.pdf](http://www.bmz.de/de/mediathek/publikationen/reihen/infobroschueren_flyer/infobroschueren/Materialie247_textilbueundnis_zumThema.pdf) (zuletzt abgerufen am 06.12.2016).

Ehrenstein, Claudia / Siems, Dorothea: Textilbranche hält Gütesiegel für falsches Zeichen, 30.04.2014. URL: <https://www.welt.de/wirtschaft/article127451732/Textilbranche-haelt-Guetesiegel-fuer-falsches-Zeichen.html> (zuletzt abgerufen am 10.12.2016).

Faigle, Philip / Pauly, Marcel: Die Schande von Rana Plaza, 22.04.2014. URL: <http://www.zeit.de/wirtschaft/2014-04/rana-plaza-jahrestag-hilfsfonds> (zuletzt abgefragt am 03.12.2016).

Gesamtverband der deutschen Textil- und Modeindustrie (Hrsg.): Argumente. Bündnis für nachhaltige Textilien, November 2016. Datei per Mail von der Vertreterin Juliane Schröder-Sercu des Gesamtverbands der deutschen Textil- und Modeindustrie e.V. erhalten.

Hubschmid, Marius: Regierung will Siegel für faire Kleidung, 08.04.2014. URL: <http://www.tagesspiegel.de/wirtschaft/ausbeutung-im-textilgeschaeftregierung-will-siegel-fuer-faire-kleidung/9730626.html> (zuletzt abgerufen am 10.12.2016).

Kwasniewski, Nicolai / AFP / dpa: Gedenken an Fabrikeinsturz in Bangladesch. Die lebensgefährliche Schufferei der Textilarbeiter, 23.04.2013. URL: <http://www.spiegel.de/wirtschaft/unternehmen/rana-plaza-einsturz-keine-textilfabrik-in-bangladesch-ist-sicher-a-1030311.html> (zuletzt abgefragt am 03.12.2016).

Lin-Hi, Prof. Dr. Nick: »Corporate Social Responsibility: Warum Unternehmen gut beraten sind, die Vermeidung von Fehlverhalten als Kern von CSR zu verstehen und Verantwortung für ihre Zulieferer zu übernehmen«, in: Industrie- und Handelskammer Rhein-Neckar (Hrsg.): Geht CSR auch bei mir? Praxisberichte zum Nachmachen, Mannheim: Baier Digitaldruck GmbH, 2014, S. 5–6. URL: <http://bonne-nouvelle.de/wp-content/uploads/2016/02/CSRBrosch%C3%BCre-Rhein-Neckar-2014.pdf> (zuletzt abgefragt am 03.11.2016).

Lodde, Eva: Textilbündnis erstellt schwarze Liste. 100 giftige Chemikalien verbannen, 29.06.2016. URL: <https://www.tagesschau.de/wirtschaft/textilgipfel-101.html> (abgerufen am 05.01.2017).

Ohne Angabe: Aktionsplan. Bündnis für nachhaltige Textilien, 09.10.2014 URL: [https://www.textilbueundnis.com/images/pdf/20082015/de/Aktionsplan\\_Buendnis\\_fuernachhaltige\\_Textilien\\_mit%20Annex\\_Stand\\_09-10-2014.pdf](https://www.textilbueundnis.com/images/pdf/20082015/de/Aktionsplan_Buendnis_fuernachhaltige_Textilien_mit%20Annex_Stand_09-10-2014.pdf) (zuletzt abgefragt am 11.12.2016). Homepage vom Bündnis für nachhaltige Textilien.

Ohne Angabe: Aktionsplan. Bündnis für nachhaltige Textilien, 13.04.2015. URL: [https://www.textilbueundnis.com/images/pdf/20082015/de/150820\\_Aktionsplan\\_2015\\_Bearbeitung\\_SK\\_Sitzung\\_HinweisAnnexeAP1\\_final.pdf](https://www.textilbueundnis.com/images/pdf/20082015/de/150820_Aktionsplan_2015_Bearbeitung_SK_Sitzung_HinweisAnnexeAP1_final.pdf) (zuletzt abgefragt am 14.01.2017). Homepage vom Bündnis für nachhaltige Textilien.

Ohne Angabe: Allgemeine Beschreibung, 31.10.2016. URL: <http://www.globalstandard.org/de/the-standard/general-description.html> (zuletzt abgerufen am 31.12.2016). Homepage vom GOTS.

Ohne Angabe: Bündnis für nachhaltige Textilien, 2016. URL: [https://www.textilbueundnis.com/images/pdf/Factsheet/2016\\_10\\_Factsheet\\_DE\\_Das\\_Buendnis\\_fuer\\_nachhaltige\\_Textilien.pdf](https://www.textilbueundnis.com/images/pdf/Factsheet/2016_10_Factsheet_DE_Das_Buendnis_fuer_nachhaltige_Textilien.pdf) (zuletzt abgefragt am 15.11.2016). Homepage vom Bündnis für nachhaltige Textilien.

Ohne Angabe: Bündnisziele und Umsetzungsanforderungen, 2017. URL: <http://www.textil-mode.de/themen/textilbueundnis/buendnisziele-und-umsetzungsanforderungen> (zuletzt abgerufen am 04.01.2017). Homepage vom Gesamtverband Textil und Mode.

Ohne Angabe: Chatham House Rule, 2016. URL: <https://www.chathamhouse.org/about/Chatham-house-rule#> (zuletzt abgerufen am 15.12.2016).

Ohne Angabe: FEMNET e.V. Feministische Perspektive auf Politik, Wirtschaft & Gesellschaft, 2016. URL: <https://femnet-ev.de/images/publikationen/FEMNET-Flyer-2016.pdf> (zuletzt abgerufen am 31.12.2016). Homepage von FEMNET e.V.

Ohne Angabe: Greenpeace lehnt Bündnis für nachhaltige Textilien von Bundesentwicklungsminister Müller ab. Textilbündnis lässt Gift in Kleidung zu. 16. 10. 2014. URL: <https://www.greenpeace.de/presse/presseerklarungen/textilbundes-lassst-gift-kleidung-zu> (zuletzt abgefragt am 05.01.2017). Homepage von Greenpeace.

Ohne Angabe: GOTS (Global Organic Textile Standard), 2016. URL: <https://www.siegelklarheit.de/gots-global-organic-textile-standard-30> (zuletzt abgerufen am 21.11.2016).

Ohne Angabe: Grundlegende Rahmenwerke, 2017. URL: <http://www.textil-mode.de/themen/textilbuendnis/grundlegende-rahmenwerke> (zuletzt abgerufen am 04.01.2017). Homepage vom Gesamtverband Textil und Mode.

Ohne Angabe: Gründungsakt. Bündnis für Nachhaltige Textilien. Berlin, 16. Oktober 2014, ohne Datum. URL: [http://www.bmz.de/de/zentrales\\_downloadarchiv/Presse/Textilbuendnis/2014-10-16-Praesentation\\_Gruendungsakt.pdf](http://www.bmz.de/de/zentrales_downloadarchiv/Presse/Textilbuendnis/2014-10-16-Praesentation_Gruendungsakt.pdf) (zuletzt abgerufen am 06.12.2016). Homepage vom BMZ.

Ohne Angabe: Häufige Fragen zu FEMNET e.V., ohne Datum. URL: <https://femnetev.de/index.php/faq/zu-femnet-e-v> (zuletzt abgerufen am 31.12.2016). Homepage von FEMNET e.V.

Ohne Angabe: Indikatoren und Schlüssel-fragen zur Ausarbeitung der individuellen Roadmap, ohne Datum. URL: <https://www.textilbuendnis.com/de/> (zuletzt abgerufen am 05.01.2017). Homepage vom Bündnis für nachhaltige Textilien.

Ohne Angabe: ILO Kernarbeitsnormen, ohne Datum. URL: <http://www.ilo.org/berlin/arbeits-und-standards/kernarbeitsnormen/lang-de/index.htm> (zuletzt abgerufen am 10.12.2016).

Ohne Angaben: Regeln der Zusammenarbeit des Bündnisses für nachhaltige Textilien, 21.01.2016. URL: [http://www.textil-mode.de/index.php?eID=tx\\_nawsecuredl&u=o&g=o&t=1481901007&hash=1b831f5ac25b66ofa236ff26985b3ce739c1afo3&file=/fileadmin/textil/Website/2.\\_Themen/Textilb%C3%BCndnis/Regeln\\_der\\_Zusammenarbeit\\_21.01.2016.pdf](http://www.textil-mode.de/index.php?eID=tx_nawsecuredl&u=o&g=o&t=1481901007&hash=1b831f5ac25b66ofa236ff26985b3ce739c1afo3&file=/fileadmin/textil/Website/2._Themen/Textilb%C3%BCndnis/Regeln_der_Zusammenarbeit_21.01.2016.pdf) (zuletzt abgefragt am 15.12.2016). Homepage vom Gesamtverband Textil und Mode.

Ohne Angabe: Richtig gut angezogen, 2016. URL: <https://unternehmen.aldi-sued.de/de/qualitaet/bedarfsartikel/textilien-und-schuhe/> (zuletzt abgerufen am 28.12.2016). Homepage von Aldi Süd.

Ohne Angabe: Satzung. Satzung für den Gesamtverband der deutschen Textil- und Modeindustrie, 03.12.2015. URL: <http://www.textil-mode.de/verband/satzung> (zuletzt abgerufen am 31.12.2016). Homepage vom Gesamtverband Textil und Mode.

Ohne Angabe: Stellungnahme zum Antrag der Fraktion Bündnis 90 / Die Grünen. Kleidung fair produzieren – EU-Richtlinien für Transparenz- und Sorgfaltspflichten in der Textilproduktion schaffen (BT-Drs. 18/7881), 30. November 2016. (Stellungnahme vom Gesamtverband Textil und Mode), Datei per Mail von der Vertreterin Juliane Schröder-Sercu des Gesamtverbands der deutschen Textil- und Modeindustrie e.V. erhalten.

Ohne Angabe: Steuerungskreis (ab 01. August 2015), 2016. URL: <https://www.textilbuendnis.com/de/startseite/steuerungskreis> (zuletzt abgerufen am 16.12.2016). Homepage vom Bündnis für nachhaltige Textilien.

Ohne Angabe: Unsere Mitglieder, 03.02.2017. URL: <https://www.textilbuendnis.com/de/startseite/liste-der-mitglieder> (zuletzt abgerufen am 03.02.2017). Homepage vom Bündnis für nachhaltige Textilien.

Ohne Angabe: Verband, ohne Datum. URL: <http://www.textil-mode.de/verband> (zuletzt abgerufen am 31.12.2016). Homepage vom Gesamtverband Textil und Mode.

Otto GmbH & Co KG / Dr. Johannes Merck (Hrsg.): Unterwegs. Bericht zur Nachhaltigkeit unserer Wertschöpfung 2015, ohne Datum. URL: <http://www.ottogroup.com/media/docs/de/Nachhaltigkeitsbericht/0001-Otto-Group-CR-Report-2015.pdf> (zuletzt abgerufen am 02.01.2017).

Probe, Anja: Textilbündnis: Primark-Beitritt polarisiert, 23.03.2016. URL: <http://www.textilwirtschaft.de/business/markt/Textilbuendnis-Primark-Beitritt-polarisiert-101623> (zuletzt abgerufen am 05.01.2017).

Probe, Anja: Textilbündnis tritt auf der Stelle, 12.10.2016. URL: <http://www.textilwirtschaft.de/business/unternehmen/Nachhaltigkeit-Heftige-Diskussionen-im-Textilbuendnis-200908> (zuletzt abgerufen am 05.01.2017).

Tchibo GmbH. Corporate Responsibility (CR) (Hrsg.): Nachhaltigkeitsbilanz 2015. Hamburg: Langebartels & Jürgens Druckereigesellschaft mbH, 2016. URL: <http://www.tchibo-nachhaltigkeit.de/servlet/cb/1185200/data/-/TchiboNachhaltigkeitsbericht2015MB.pdf> (zuletzt abgerufen am 21.12.2016).

Triesch, Alexander: Kik und Aldi treten Textilbündnis bei, 03.06.2015. URL: <http://www.tagesspiegel.de/wirtschaft/buendnis-fuer-nachhaltige-textilien-kik-und-aldi-treten-textilbuendnis-bei/11861754.html> (zuletzt abgerufen am 05.01.2017).

Film:  
Mode schlägt Moral – Wie fair ist unsere Kleidung?. R: Zierul, Sarah. Drehbuch: Zierul, Sarah. D: Längengrad Filmproduktion 2016. Fassung: Internet. <http://www.ardmediathek.de/tv/Reportage-Dokumentation/Mode-schl%C3%A4gt-Moral-Wie-fair-ist-unsere/Das-Erste/Video?bcastId=799280&documentId=38928916> (zuletzt abgerufen am 12.01.2017).